

Der praktische Garten ratgeber

10 | 2022

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Viele Probleme auf
Streuobstwiesen
Seite 297

VIELFALTSMACHER:
Hecken aus Totholz
Seite 304

Ästhetik in der Gestaltung – Blütenfarben,
-formen und -größen schön kombinieren
Seite 308

Aussaatage für ...		Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond		Oktober			
BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GIESSEN	PFLANZZEIT									
01 Sa	++	+	+					++				Blatt	bis 2.10. / 8 Uhr		+		+
02 So												Frucht	bis 4.10. / 10 Uhr		++		+
03 Mo	+	++	+									Wurzel	bis 6.10. / 9 Uhr			++	
04 Di												Blüte	bis 8.10. / 4 Uhr			+	
05 Mi	+	+	+									Blatt	bis 10.10. / 23 Uhr			+	
06 Do												Frucht	bis 12.10. / 20 Uhr			++	
07 Fr	+	+	++									Wurzel	bis 15.10. / 18 Uhr			+	
08 Sa												Blüte	bis 18.10. / 2 Uhr		+		+
09 So	++	+	+					++				Blatt	bis 19.10. / 20 Uhr		+		+
10 Mo				+	+	+	+					Frucht	bis 22.10. / 16 Uhr		++		+
11 Di												Wurzel	bis 26.10. / 2 Uhr		+		++
12 Mi				+	+	+	+					Blüte	bis 27.10. / 9 Uhr		+		+
13 Do												Blatt	bis 29.10. / 14 Uhr		+		+
14 Fr				++	++	++	++					Frucht	bis 31.10. / 14 Uhr			++	
15 Sa				+	+	+	+										
16 So																	
17 Mo																	
18 Di				+	+	+	+	++									
19 Mi																	
20 Do				+	+	+	+										
21 Fr																	
22 Sa																	
23 So				++	++	++	++										
24 Mo																	
25 Di																	
26 Mi	+	+	++														
27 Do																	
28 Fr	++	+	+					++									
29 Sa																	
30 So	+	++	+														
31 Mo																	

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdförne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚡ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ● Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Oktober

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 9.10. und ab 26.10.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Winterspinat (mehltauresistente Sorten) kann noch ins Freie gesät werden. Feldsalat für die Ernte aus dem Frühbeet oder Gewächshaus kann noch bis Ende Oktober gesät werden. Sehr günstig am 1.10. und 27.10. – 28.10. als allerletzter Termin.

Bei abnehmendem Mond (ab 10.10. bis einschließlich 25.10.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, sehr günstig vom 13.10. – 15.10. Letzter Termin zum Stecken von Winterzwiebeln und Knoblauch für nächstes Jahr. Radieschen können noch ausgesät werden.
- Nach dem Abräumen der Sommerkulturen sind die Beete im Gewächshaus und Frühbeet vor Neusaat oder Pflanzungen tief zu lockern und mit 2–3 l Kompost/m² zu versorgen. Werden die Beete über den Winter nicht mehr genutzt, ist eine Wasserversorgung mit mindestens 45 l/m² vorteilhaft und anschließend eine Abdeckung mit Mulchfolie oder Kompostvlies.
- Nachdüngung von bestehenden Kulturen – falls überhaupt noch erforderlich (Bodenprobe!). Optimal vom 13.10. – 15.10. und vom 23.10. – 25.10. Dies sind die letzten Düngungstermine im Jahr.
- Schädlingsbekämpfung. Leimringe anbringen an Obstbäumen und wenn vorhanden auch an Pfählen gegen den Frostspanner. Auf Wühlmausbefall achten, Eigelege der Schnecken vernichten.

Bei absteigendem Mond (bis 2.10. und 16.10. bis 29.10.):

- Pflanzungen von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen. Pflanzzeit im Oktober ist bis 9.10. und ab 16.10., optimal am 1./2.10. und 27./28.10.
- Ernte von Wurzelgemüse (Sellerie, Gelbe Rüben, Winterrettiche, Rote Bete), sehr günstig vom 23.10. – 25.10.
- Kompostbearbeitung. Die Komposthaufen müssen mindestens einmal im Jahr umgesetzt werden und sollten über den Winter mit einem Kompostvlies abgedeckt werden. Es sorgt für eine gleichmäßigere Temperatur, lässt den Regen durch, verhindert die Verdunstung und fördert so die Umsetzung des Materials.

Bei aufsteigendem Mond (ab 3.10. bis 15.10. und wieder ab 30.10.):

- Die Haupternte beim Obst geht weiter, optimal sind die Frucht-Tage am 3.10., 12.10. und 30./31.10. (bis 14 Uhr).

Gießen: Kulturen im Frühbeet oder Gewächshaus werden nur noch morgens gegossen, da im Herbst die Nächte schon sehr kühl werden und die Pflanzen noch abtrocknen können.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis: Pflanzen mit dem Mond, Pflanzzeiten

Für das Pflanzen von Bäumen, Sträuchern, Jungpflanzen etc. gibt es zwei günstige Phasen: den zunehmenden Mond und den absteigenden Mond. Beide sind gleichwertig und können genutzt werden. Optimal ist es, wenn sich die Phasen überlappen, wie in diesem Monat am 1./2.10. und 27./28.10.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gartenfreunde,

es ist mir eine besondere Freude und Ehre, dass ich dieses Jahr die Einladung zum Festakt »Vielfaltsmeisterschaft« mit Preisverleihung am 21. Oktober und zur Mitgliederversammlung am 22. Oktober an einen besonderen »Kraftort« in Bayern ausspreche: in das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) im Kloster Benediktbeuern.

Sowohl den Landesverband als auch mich persönlich verbinden enge Beziehungen zum ZUK. Nicht nur, dass wir Mitglied im Freundeskreis sind, sondern dass wir zusammen mit dem örtlichen Gartenbauverein und dem Kreisverband die Bande gerade mit dem Thema Streuobst noch enger knüpfen. Meine ersten Begegnungen mit dem ZUK waren die legendären »Benediktbeurer Gespräche« der Allianz-Umweltstiftung im historischen Allianz-Saal, die sich immer besonderen zeitkritischen Themen widmet.

Und dieses Jahr ist es uns gelungen, die Preisverleihung unseres Wettbewerbs »Vielfaltsmeisterschaft«, der im Rahmen des Projektes »Vielfaltsmacher – (G)Arten.Reich.Natur« unter schwierigen Rahmenbedingungen (Corona) mit großem Erfolg durchgeführt wurde, just in diesem Allianzsaal unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Umweltministers Thorsten Glauber durchführen zu können. Es wird der Gartenbauverein unter den Bezirkssiegern bei diesem Festakt als Endsieger gekürt, der die meisten Stimmen bei dem öffentlichen Voting erhält. Und um die Wichtigkeit des Mitmachens der Jugend in unseren Vereinen herauszustellen, wird zusätzlich ein Verein ausgelobt, der durch seinen Jugendbeitrag zum Thema »Vielfalt« heraussticht. Ich bin selbst gespannt, wer der große Sieger wird.

Der 2. Höhepunkt an diesem Wochenende ist die Mitgliederversammlung, die neben den üblichen Tagesordnungspunkten auch die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten durchzuführen hat. Ulrich Pfanner und ich stellen uns der Wiederwahl für eine neue Amtsperiode. Es wird eine spannende Periode – denn wie schon in der vergangenen gilt es, dass sich der Landesverband mit seinen Vereinen mit den zeitgemäßen Themen auseinandersetzt, um den Herausforderungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels gerade der letzten Jahre und der jüngsten Zeit gerecht zu werden, die unweigerlich Auswirkungen auch in die Zukunft nach sich ziehen werden. Diese Aufgaben kann die Vorstandschaft nur zusammen mit der Verbandsleitung mit Weitblick und Umsicht erfüllen und sie ist dabei auch auf die tatkräftige Unterstützung verschiedener Player aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik angewiesen. Auf der anderen Seite ist aber der Landesverband mit seinen Vereinen auch ein zuverlässiger Partner für eben diese Organisationen bei der Umsetzung gesellschaftlicher Aufgaben, die besonders die Themen Landespflanze sowie Erhaltung und Förderung einer lebenswerten Umwelt betreffen.

Auch Sie, werte Leserinnen und Leser, liebe Gartenfreunde seid angehalten und aufgefordert, Ihren Beitrag hierzu zu leisten – denn nur gemeinsam schaffen wir die Herausforderungen der nahen Zukunft für eine lebenswerte Zukunft.

Wolfram Vaitl, Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflanze e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Oktober

- 290 Gärtnern mit dem Mond
- 292 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Strauchmispeln: sommer-, winter- oder immergrüne Arten, Prärielilien, Saisonale Herbstpflanzungen
- 295 Gemüsegarten
Mangold bald aufbrauchen, Kürbis, Herbstzeit Kohlzeit, Chicorée-Ernte, Herbst auf dem Gemüsebalkon
- 297 Obstgarten
Probleme auf Streuobstwiesen, Streuobsternte 2022, Wildobstgarten bereichern den Garten

Pflanzenporträts

- 300 Obstsorte: 'Aarer Pfundbirne'
- 300 Bienenpflanze: Blaue Säckelblume

Garten/Landschaft/Natur

- 301 Kurz & bündig
Stauden des Jahres, »Insektensummer«, Leserbilder und -briefe
- 302 Gefurchter Dickmaulrüssler spielt verstecken
Steckbrief, Speisezetteln, Gegenspieler, Vorbeugende Maßnahmen, Direkte Bekämpfung
- 304 VIELFALTSMACHER
*Hecken aus Totholz
Benjeshecke, Totholz für den Garten, So ist der Aufbau, Tipps*
- 306 Fermentation – Wilde Rezepte mit Kraut & Rüben
Tipps & Tricks für erfolgreiches Fermentieren, Daten und Fakten im Überblick, Rezepte
- 308 Blütenfarben, -formen und -größen schön kombinieren
Blütenfarben, Farbkreis, Drei-, Vier- oder Zweiklänge, Monochrome Pflanzungen, Blütenformen, Blütengrößen
- 313 Herbstliches Windlicht mit Maisblättern

Landesverband aktuell

- 314 Sprachrohr des Landesverbandes
Neue Vereinsvorsitzende, Jugendleiterkurs, Übersicht Gartenschauen
- 318 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Kinoabend der Kindergruppe, Kleine Gärtner besuchen große Gärtnerei, Unterricht im Gemeinschaftsgarten
- 311 Aus dem Garten in die Küche
Apfel – ein rundum gesunder Genuss
- 316 Bezugsquellen
- 317 Impressum
- 319 Mit Flori die Natur erleben
Floris Schlehdorn-Jahr

Titelmotiv: © PantherMedia / Zeitgugga6897



Bei der Runzligen Strauchmispel (*C. bullatus*, li.) sind sowohl das große, tief geaderte Laub als auch die großen, leuchtend roten Früchte auffallend.

Die Breite Strauchmispel (M.) zeichnet sich durch einen außerordentlich reichen Fruchtbehang aus.

Die kleinen rosaweißen Blüten der Glanz-Strauchmispel (o.) sind unscheinbar, bieten aber reiche Nahrung für Insekten.

Die schönsten Blüten unter allen Strauchmispeln hat die Vielblütige Zwergmispel (*C. multiflorus*): Die 2–3 m hohen Sträucher sind zur Blütezeit im Mai/Juni geradezu übersättigt mit weißen, relativ großen Einzelblüten, die bis zu zwanzig in einer Schirmrispe zusammenstehen. Entsprechend reichlich werden auch die kirschroten Früchte gebildet.

Alle vorgestellten sommergrünen Strauchmispeln eignen sich für nicht zu trockene Böden in der Sonne oder Halbschatten, sind insgesamt aber wenig anspruchsvoll und auch sehr frosthart.

Winter- oder immergrüne Arten

Wie allgemein bei immergrünen Laubhölzern üblich, sind die winter- und immergrünen Strauchmispeln deutlich frostempfindlicher als die sommergrünen. Geschützte Standorte sind deshalb vorteilhaft, Wintersonne, insbesondere besonnte Ostlagen, sollten vermieden werden. Sehr schön und gartenwürdig ist z. B. die Sorte 'Cornubia' mit relativ großen oder die Weidenblättrige Felsenmispel mit schmalen, länglichen Blättern. Beide entwickeln sich zu großen Sträuchern mit 3–4 m Höhe. Beide blühen reich im Mai und Juni und erfreuen im Herbst und Winter mit einer Fülle an Früchten, die vor dem dunkelgrünen Laub besonders schön wirken. Mit

Beginn der kalten Jahreszeit verfärben sich einzelne Blätter gelb bis orange.

Für Insekten und Vögel

Ob auffallend oder unscheinbar, eines haben die Blüten aller beschriebenen Strauchmispeln gemeinsam: Sie bieten für die Insekten – besonders für Hautflügler wie Bienen, Wildbienen und Hummeln, aber z. B. auch für Falter – einen reichlich gedeckten Tisch. Die Früchte aller Arten sind für Vögel hochinteressant – eine Tatsache, die der Runzligen Strauchmispel auch den Beinamen »Amselbrotbaum« eingetragen hat.

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Manche Gehölze blühen recht unscheinbar, haben dafür im Herbst aber ihren großen Auftritt mit auffallenden, starkfarbigen Früchten. Dazu gehören beispielsweise die meisten Strauchmispeln – viele davon zu Unrecht weitestgehend unbekannt. Bevor die ersten strengeren Fröste drohen, ist auch noch Zeit, für das kommende Frühjahr Blumenzwiebeln zu setzen. Und das müssen nicht immer Tulpen oder Narzissen sein!

Strauchmispeln

Die Gattung *Cotoneaster* ist vielen Pflanzenfreunden bekannt: Die kriechenden Vertreter sind robuste, ansonsten aber wenig spektakuläre, immergrüne Bodendecker, mit denen im öffentlichen Bereich, aber auch in Privatgärten pflegeleichte Pflanzflächen von unerreichter Monotonie geschaffen wurden (und immer noch werden!). Dabei gibt es auch hoch werdende Arten, die durch hübsche Blüten, prachtvollen Fruchtschmuck und schöne Herbstfärbung wirklich ansehnlich sind, insgesamt aber wenig verwendet werden.

Sommergrüne Arten

Eine sehr empfehlenswerte Art und ein dekorativer Strauch für den Einzelstand ist die Glanz-Strauchmispel (*C. lucidus*). Die trichterförmig wachsenden, 2–3 m hohen Pflanzen mit recht großen, breit lanzettlichen Blättern sind im Frühjahr und Sommer mit ihren sehr kleinen Blüten insgesamt unauffällig; ihre große Zeit ist der Herbst. Dann verfärbt sich das Laub zu einem harlekinbunten, gelb-orange-rot gefärbten Hintergrund, von dem sich die recht großen, tiefschwarzen Beeren schön abheben. Die Art ist insgesamt ziemlich anspruchslos, alle Gartenböden in Sonne oder Halbschatten werden toleriert.

Kein ausgesprochenes Blüten schmuckgehölz ist auch die Breite Strauchmispel (*C. divaricatus*). Zwar sind die kleinen, rosaweißen Blüten nicht unhübsch, fallen aber wenig auf. Die Stärken dieser 2–3 m hohen und oft deutlich breiteren Art liegen anderswo: Der Wuchs ist dicht und breitbuschig, so dass sie sich gut für Sichtschutzpflanzungen oder als ruhiger Hintergrund

für andere, spektakulär blühende Gehölze eignet. Die kleinen Blätter färben sich im Herbst schön gelb-orange. Die Früchte sind dunkelrot und werden in Fülle gebildet.

Ähnlich ist die Graue Strauchmispel (*C. dielsianus*). Die Blätter und später auch die Früchte sind hier allerdings leicht filzig behaart. Die im Juni erscheinenden, rosaweißen Blüten stehen in Doldentrauben zusammen und sind dekorativ, genau wie die gelb-orange Herbstfärbung und die massenhaft gebildeten, scharlachroten Früchte. Der Wuchs der ca. 2,50 m hohen und ebenso breiten Sträucher ist oft male-ri- sch überhängend.

Auffallend ist das Laub der Runzligen Strauchmispel (*C. bullatus*): Die großen, Blätter sind stark geadert. Der hochrote überreiche Fruchtbehang der bis zu 3 m hohen Sträucher erscheint im Herbst und bleibt bis weit in den Winter erhalten.



Durch wintergrüne Arten wie die Weidenblättrige Strauchmispel entstehen auch in der kalten Jahreszeit attraktive Gartenbilder.

Prärielilien

Im Herbst ist Pflanzzeit für frühjahrsblühende Zwiebelblumen. Eine schöne und ganz unkomplizierte, aber noch immer zu wenig gepflanzte Gattung ist die der Prärielilien (*Camassia*). Im Gegensatz zu so manch anderer Zwiebelpflanze schätzt sie frische bis feuchte, nährstoffreiche Böden in sonnigen oder auch absonnigen Lagen. Selten im Handel ist die Essbare Prärielilie (*Camassia quamash*). Ihre rundlichen Zwiebeln sind essbar und waren eine wichtige Nahrungsquelle für die Indianer Nordamerikas. Die Blüten an ca. 60 cm hohen Stielen haben verschiedene Nuancen von Hell- bis Dunkelblau und erscheinen ab Mai.

Hell- bis eisblaue Blüten hat die bis 1 m hohe Gewöhnliche Prärielilie (*C. cusickii*). Kräftig violettblau dagegen die sehr großen Einzelblüten von *C. leichtlinii* subsp. *suksdorfii*, besonders ausgeprägt bei der Sorte 'Caerulea'. Bei gut etablierten Pflanzen kann eine Blütentraube mehr als hundert Einzelblüten umfassen. Die Wuchshöhe kann über 1 m betragen. Zudem gibt es eine sehr schöne Albinoform (*C. leichtlinii* subsp. *leichtlinii* 'Alba') und, absolut spektakulär, die halbgefüllte weiße Sorte 'Semplena'.

Prärielilien wirken am besten in größeren Gruppen gepflanzt und lassen sich sehr schön mit Frühjahrs- und Frühsommerblühern wie frühblühenden Wolfsmilch-Arten, Nelkenwurz (*Geum*), Sibirischer Wiesen-Iris (*Iris sibirica*), Trollblumen (*Trollius*), frühen Storchschnäbeln oder späten Narzissen vergesellschaften.



Die Gewöhnliche Prärielilie (o.) hat eisblaue Blüten, während *Camassia leichtlinii* subsp. *suksdorfii* 'Caerulea' (l.o.) besonders kräftig gefärbte Blüten in Violettblau besitzt. Die Stängel sind darüber hinaus dunkel getönt – ein schöner Kontrast.

Auch die weiße Sorte 'Alba' (li.) ist äußerst attraktiv.



Gut kombiniert können mit Prärielilien zauberhafte Frühlingsbilder entstehen, hier mit einer weißen Strauch-Päonie, weißen *Primula sieboldii* und Sumpf-Wolfsmilch.





Große Auswahl an Gewächshäusern

ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM DEN GARTEN

BEWÄHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“

ALLE PRODUKTE ONLINE:
WWW.BECKMANN-KG.DE

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN
[GRATISKATALOG ANFORDERN](#)



QR-Code scannen &
Newsletter erhalten

Ing. G. Beckmann KG
Simoniustraße 10 | 88239 Wangen
Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de





Saisonale Herbstpflanzungen

Die Zeit der Sommerblumen neigt sich mit dem Auftreten der ersten Fröste endgültig dem Ende zu, auch in geschützten Lagen. Nun wird es Zeit, Pflanzgefäße, Balkonkästen, aber auch Gräber mit saisonalen Herbstpflanzen zu schmücken. Insbesondere wenn diese der Witterung ausgesetzt sind, sollte man ein besonderes Augenmerk auf Robustheit und relative Frosthärte legen, sonst kann es mit der Pracht schnell vorbei sein.



Zierkohl, insbesondere in verschiedenen Farben und flächig gepflanzt, gehört zu den dekorativsten saisonalen Herbstpflanzen. Er verträgt tiefe Temperaturen -8°C ganz gut.

Ein Paradebeispiel für schnelle Vergänglichkeit sind z. B. die üppig blühenden Chrysanthemen, die zur Zeit überall angeboten werden: Bei feuchter Witterung, in Verbindung mit den ersten Nachtfrösten, werden die Blüten schnell »matschig« und unansehnlich. Gut, weil dauerhaft und auch recht frosthart ist dagegen die Japanische Blüten-Skimmie (*Skimmia japonica* 'Rubella'): Bei dieser männlichen Form sind die Blütenknospen dekorativ rosarot gefärbt. Da sie sich erst im Mai öffnen, bleiben sie den ganzen Winter über erhalten und machen im Zusammenspiel mit den dunkelgrünen Blättern in Pflanzgefäßen, aber z. B. auch als Grabschmuck viel her.



Eine dauerhafte Herbst- und Winterpflanzung: Hornveilchen (ganz hinten), Besenheide und Torfmyrte (vorne) sind alle recht gut frosthart, Stacheldraht (rechts hinten) erfriert zwar, ändert dabei aber sein Erscheinungsbild nicht.



Besenheide gibt es in vielen Farben, auch drei- oder vierfarbige Töpfe sind erhältlich. Leichte Fröste sind für die Pflanzen kein Problem – oft erfrieren sie nicht über Winter, sondern vertrocknen.

Robust sind auch die zahlreichen im Handel erhältlichen Sorten der Besenheide (*Calluna*), ein Knospenblüher, der leichte Fröste problemlos übersteht. Ebenfalls echte »Dauerbrenner« sind natürlich die Stiefmütterchen und Hornveilchen (*Viola wittrockiana*, *V. cornuta*), die den Winter überdauern. Zwar stoppt bei strengeren Frösten das Blühen, beginnt bei milden Temperaturen oder im Frühjahr aber sofort wieder.

Gar nicht so schlecht ist auch der silbrige »Stacheldraht« (*Calocephalus brownii*). Diese Strukturpflanze erfriert zwar bei tiefen Temperaturen, aber man sieht es ihr nicht an! Recht tiefe Temperaturen bis -10°C überstehen die prächtigen Beeren der Torfmyrte (*Pernettya mucronata*), während die wunderschönen, weiß, rosa oder purpurfarbenen Zierkohl-Sorten (*Brassica oleracea*) immerhin noch Temperaturen um -8°C ertragen.

Helga Gropper

Monatstipps

- Im Oktober ist die beste Pflanzzeit für wurzelnackte Gehölze und Rosen.
- Die Rosen vor der Pflanzung einige Stunden oder auch über Nacht ins Wasser legen, damit sie sich richtig vollsaugen können. Wurzeln nur frisch anschneiden bzw. beschädigte Teile entfernen, nicht zu stark einkürzen! Die Veredelungsstelle muss mindestens 5–10 cm unter Erdoberfläche liegen. Nach der Pflanzung gründlich wässern, dann je nach Trieb länge anhäufeln, u. U. bis von den Rosen nichts mehr zu sehen ist – nicht nur zum Frostschutz, sondern auch als Verdunstungsschutz.
- Frostempfindliche Zwiebel- oder Knollenpflanzen wie Gladiolen, Blumenrohr (*Canna*) oder Dahlien ausgraben, reinigen und über Winter trocken und frostfrei lagern.
- Auch Kübelpflanzen können nun, je nach Frostempfindlichkeit, nach und nach ins Winterquartier umziehen.
- Schöne Fruchtstände wie z. B. die der Lampionblume schneiden und für Herbst- und Winterdekorationen ins Haus holen.



Von der Besenheide gibt es auch nicht blühende, buntlaubige Sorten, die farblich schöne Ergänzungen zu Blütenpflanzen wie Stiefmütterchen bilden. Die Strauchveronica in der Mitte ist nicht frosthart, wird den Herbst aber überstehen.



Feuerroter Mangold – immer ein Hingucker

Arbeiten im: **Gemüsegarten**

»Sankt Wolfgang (31.10.) Regen – verspricht ein Jahr voll Segen.« Nach dem Trockensommer 2022 dürfen wir auf einen langen, milden und feuchten Herbst hoffen, dann wachsen Kohl-, Wurzel- und Salatgemüse noch kräftig weiter. Zugleich gäbe es mit den typischen Winterkulturen wie Spinat und Feldsalat wenig Probleme – bei feuchtem Boden keimt Feldsalat »ganz von alleine«, wenn man in den Vorjahren Samenträger stehen ließ.

Mangold bald aufbrauchen

Früher hat der farbenprächtige Stielmangold selten gut überwintert. In den letzten Jahren blieb er aufgrund der fast stets milden Witterung meistens vital. Jetzt gilt es, je nach Witterung einerseits gut entwickelte Stauden noch länger stehen zu lassen, andererseits vor strengeren Reifnächten doch die zarten Blätter mittleren Alters zu nutzen.

Die äußeren Blätter haben oft etwas faserige Stängel. Die lasse ich deshalb auch stehen. Wenn sie nicht allzu stark mit Mehltau befallen sind, kräftigen sie die Pflanze weiterhin und ermöglichen vielleicht noch ein Wachstum der jüngsten Blätter – für eine weitere Ernte. Dann im Frühjahr lassen sich die ersten neu ausgetriebenen Blätter sehr gut nutzen. Wer Platz hat, lässt die Pflanzen zum Aufblühen noch stehen. Sie bilden dann meterhohe Blütenfackeln in Rot, Orange oder Gelb.



Mangold lässt sich auch ganz gut in Hochbeeten anbauen. Links ist noch Platz für was Neues – auch noch im Oktober.

Kürbis: Laserdruck oder Einritzen

Wie angenehm ist es, bei eigenen Früchten völlig ohne Verpackung allerbeste Frische genießen zu können! Beim Einkauf dagegen sind Plastikaufkleber auf dem Gemüse besonders ärgerlich. Je nach der Schalenbeschaffenheit gibt es jetzt Scan-Geräte, die Symbole oder sogar Schriftzüge auf die Oberhaut lasern, was die weitere Haltbarkeit der Früchte kaum beeinträchtigt.



Biokennzeichnung – mit Laser statt mit Aufkleber

Wer Kürbisse individuell beschriften will, kann das gut vier Wochen vor der Ernte mit einem spitzen Nagel oder Messer tun. Am besten legt man die Hand an der Frucht auf, um die Oberhaut leicht und möglichst gleichmäßig tief anzuritzen. Bei trockenem Wetter in den Folgewochen bildet die Frucht korkartiges Kallusgewebe.

Kürbisgesichter

Zum Glück ist die Diskussion um Sinn und Zweck von Halloween abgeklungen. Ich erinnere mich jedenfalls gerne an Kindertage im Herbst zurück, mit Kürbis und mehr noch mit Rübengeistern – die wenigen »kostbaren« Kürbisse mussten geschont

werden. Wer grässlichen Fratzen aus dem Weg gehen will, kann ja auch ganz harmlose Windlichtmuster schnitzen.

Das Hantieren mit dem Messer ist bei gut ausgewachsenen Exemplaren mit harter Haut nicht ganz ungefährlich. Andererseits kann man mit älteren Kindern eben sehr gut den Umgang mit Werkzeug einüben. Zunächst sollen die Messer spitz und gut geschliffen sein. Wichtig ist für den Schnitt einen Plan zu haben. Man kann z. B. mit einem weichen Bleistift ein paar Markierungen auf dem Kürbis anbringen.



Messer immer weg vom Körper und weg von der haltenden Hand führen. Gerade Schnitlinien bevorzugen und diese vorweg markieren. Beim Kürbisschnitzen immer zuerst den Deckel ausschneiden.

Ich empfehle, als erstes einen Deckel abzuschneiden. Den gestalte ich gerne gezackt. Bei allen Schnittbewegungen muss man darauf achten, beim Schneiden niemals in Richtung eigener (oder fremder) Körperteile Kraft auszuüben! Der Kürbis muss also mit der freien Hand immer so festgehalten werden, dass diese außer Gefahr bleibt. Es besteht immer die Gefahr, dass man mit dem Messer abrutscht oder das Gewebe gibt überraschend leicht nach. Ich bevorzuge deshalb gerade Einschnitte, beginnend mit einem Stich. Runde Formen lassen sich am besten in einem zweiten Durchgang schneiden, wenn zuvor mit drei Schnitten eine dreieckige Öffnung angelegt wurde.

Nach dem Öffnen des Deckels entfernt man zunächst die Kerne (gut, wenn es ein Ölkürbis ist, dann kann man gleich naschen. Der Deckel erhält ein Abluft-Loch. Nach dem Gesicht sorgt man dann für eine kleine, waagerechte Ebene am Grund des ausgehöhlten Kopfes, damit sich ein Teelicht, eine Kerze oder gern auch ein lange brennendes Grablicht gut stellen lässt. Batteriebetriebene Lichter sind in meinen Augen kein Ersatz. Zur Kindheitserinnerung gehört nämlich auch der charakteristische Duft mit leichten Röst-Aromen.



Dekorativ und geschmackvoll: Toskanischer Schwarzkohl. Rechts im Hintergrund Grünkohl, links Mangold.

Herbstzeit, Kohlzeit

Im Hochsommer macht der Anbau von Kohl nicht mehr viel Freude – zu umfänglich ist das Heer der Schädlinge, allen voran der Erdflöhe im Hitzesommer. Im Gemüseschaugarten der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim hatte ich daher viele Jahre Abstand genommen von den im Sommer anfälligen Gewächsen, die in ihrer Urheimat atlantisches Klima wünschen.

Heute lohnt es sich aber wieder, im Hoch- und Spätsommer viele verschiedene Kohlarten zumindest auf den Weg zu bringen. Eine Abdeckung mit Vlies verspricht, vor etlichen Schädlingen zu schützen. Zusätzlich bleibt dem Gärtner das Angießen der Setzlinge und die weitere Wasserversorgung nicht erspart. So ein junges Kohlbeet braucht allerdings im Hochsommer viel weniger Wasser als ein Beet mit Fruchtgemüse. Und jetzt im Herbst kann jeder Gemüsefreund, der seine Kohlsetzlinge gut gepflegt hat, eine reiche und im milden Winter lange Monate anhaltende Ernte einfahren. Hinzu kommt letztlich auch noch der erfreuliche Anblick der üppigen Schönheiten.

Chicorée-Ernte

Je nach Witterungsverlauf können die Pflanzen manchmal noch bis November stehen bleiben. Ich gehe mit einem oder



Erntefertig angetriebener Chicorée-Spross

zwei großen Eimern ans Beet und lege sie seitlich um. Die Wurzeln werden ausgestochen, das Laub abgedreht, wobei das Herz der Pflanze jedoch unversehrt bleiben muss. Manche schneiden den Laubschopf auch ab. Nun kommen die Wurzeln seitlich liegend in den Eimer, aufgeschichtet Kopf an Kopf wie Holzschelte. Ab und an kommt eine Pflanz-Schaufel voll Beeterde in den Bereich der Wurzelspitzen, zum Ausfüllen der Hohlräume.

Die vollgefüllten Eimer stehen dann in den nächsten Wochen trocken, kühl und frostfrei. Drei Wochen vor der gewünschten Ernte gebe ich zwei, drei Liter Wasser in den ersten Eimer, der dann dunkel und bei rund 16 °C aufgestellt wird.

Weitere Arbeiten

- Am wichtigsten ist jetzt, den Wetterbericht täglich zu hören. Fruchtgemüse dürfen nämlich keinem Frost ausgesetzt sein, wenn sie noch etwas lagern sollen. Drei, vier Frostgrade lassen sich abhalten mit Abdeckungen aller Art.
- Tomaten alle abernten, flach in Steigen auslegen. So liegen sie luftig. Die nachgereiften Exemplare lassen sich laufend entnehmen und vor allem faulende Früchte frühzeitig entfernen.
- Von samenfesten Sorten Saatgut für das nächste Jahr sichern.
- Paprika reifen nach der Ernte kaum nach. Notfalls entnimmt man die ganze Pflanze samt Wurzel und legt die Wurzelballen in einen großen Topf mit Gartenerde.
- Wurzel-, Kohl- und Salatgemüse kann es meist noch gut aushalten im Garten. Vor kräftigen Reifnächten mit Verfrühungsvlies überdecken.
- Gesunde, gut entwickelte Blätter von Wurzelpetersilie auspflücken, fein schneiden und einfrieren – entweder dicht gepackt in Gefriertüten oder mit Wasser abgedeckt im Eiswürfel.

Herbst auf dem Gemüse balkon

Hochbeetflächen sind besonders kostbar. Schon im Hochsommer wurden in Lücken, die sich aus der Ernte z. B. der Erbsen ergeben haben, Herbstsalate wie Chinakohl oder auch noch Grünkohl gepflanzt. Von unten verkahlende Tomatenpflanzen erhielten ab August eine Kresse-Einsaat rund um den Stängel. Im September sind Nachpflanzungen von Senfkohl noch sehr lohnend.

Jetzt im Oktober werden mit dem Entfernen von Zucchini und Tomaten größere Flächen frei. Lohnend sind immer noch Einsaaten von Kresse. Manchmal bekommt man im Fachhandel auch noch Pflanzen von Feldsalat und Rukola. Am besten wäre jetzt Salatruke (*Eruca sativa*), und nicht die Wilde Rauke, die eine Staude ist und jetzt eine langsame Entwicklung hat.



Chinakohl im Kistengarten der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim

Wer sich ab und an einen Salat kauft mit Wurzelballen, kann diesen ebenfalls nochmals einpflanzen, wenn beim Abschneiden der Salatblätter in der Küche die Herzen der zumeist mehreren Einzelsalate unversehrt blieben. Ebenso lassen sich jetzt erntereife Pflücksalate wie Lollo oder Eichblattsalat nochmals zum Durchtreiben anregen, wenn sie bei der Ernte 2 cm über dem Herz abgeschnitten werden.

Sehr wenig Platz benötigen Wintersteckzwiebeln, die man jetzt im Fachhandel bekommt, oft sogar in einer roten und einer bronzefarbenen Sorte. Beim Stecken sollte man sie allerdings so platzieren, dass die Frühjahrsbepflanzung mit Salaten nicht behindert wird. Recht günstig stehen die Zwiebeln zwischen Erdbeerpflanzen.

Sofern einzelne Kräuter wie Thymian oder Petersilie allzu stark überwuchert und somit in ihrer Entwicklung gehemmt waren, sollte man sich nicht scheuen, frühzeitig Ersatzpflanzen zu besorgen, die jetzt noch etliche Wochen Zeit haben, im Balkonkasten gut Fuß zu fassen. Dann sind auch in der dunklen Jahreszeit noch frische Kräutraromen stets griffbereit für die Küche.

Marianne Scheu-Helgert

Aktuelles im:

Obstgarten

Die Obstsaison im Garten nähert sich dem Ende. Für Sonnenanbeter und Badefans war der Sommer 2022 vielleicht ein Highlight – für unsere Obstbäume und Beerensträucher hingegen eine Katastrophe. Trockenheit ohne Ende hat in vielen Regionen Bayerns die Bodenreserven komplett aufgebraucht und die Pflanzen enorm geschwächt. Es bleibt zu hoffen, dass zumindest die kommenden Wintermonate mal wieder nennenswerte Regenmengen bringen.



Viele Obstwiesen sind in einem schlechten Zustand.



Vorbildlich: Neu gepflanzte Streuobstwiese mit Bewässerungssäcken.

Viele Probleme auf Streuobstwiesen

Der miserable Zustand vieler Streuobstwiesen fällt einem in extremen Trockenjahren wie diesem mal wieder besonders auf, ist aber natürlich ein Dauerthema. Die konkret zu beobachtenden Probleme wie mangelnde Vitalität, absterbende Bäume, Trockenschäden, Verbuschung, überalterte Bestände, Mistelbefall, Schwarzer Rindenbrand, Birnenverfall, Gespinstmotten und andere mögen sehr vielfältig sein. Die Ursachen können aber im Wesentlichen auf einen Punkt zurückgeführt werden, nämlich: mangelnde Pflege.

Auf der Mängelliste steht das Freihalten einer Baumscheibe in den Jugendjahren, der regelmäßige Schnitt und das Entfernen von Misteln, die Mahd der Wiesen, soweit notwendig auch die Bewässerung und Düngung, das Nachpflanzen abgängiger Bäume sowie ggf. weitere im Einzelfall notwendige Maßnahmen. Natürlich spielt auch der Klimawandel eine Rolle, der durch extreme Trockenphasen die ohnehin schwierige Situation sich selbst überlassener Bäume weiter verschärft.

... und Lösungsansätze

Im Rahmen von Pflanzaktionen der öffentlichen Hand, bei denen die Bäume kostenlos abgegeben wurden, konnte man in der Vergangenheit häufig beobachten, dass ein Großteil der Obstgehölze die ersten Standjahre nicht überlebte. Obwohl solche Baumspenden für Ersatzpflanzungen grundsätzlich begrüßenswert sind, bleiben sie fragwürdig, wenn die Folgepflege nicht gewährleistet ist. Abnehmer kostenloser Bäume sollten zumindest für die ersten 5 Jahre zur Pflege verpflichtet werden!

Ein wichtiger Aspekt des Rückgangs von Streuobstwiesen bzw. der Bereitschaft, sich um diese zu kümmern, ist sicher auch die fehlende Wirtschaftlichkeit: Bei Erlösen von teilweise unter 10 € pro 100 kg ist die Bereitschaft zur Baumpflege, aber auch zum Auflösen der Äpfel gering – was dazu führt, dass im Herbst tonnenweise Obst unter den Bäumen verrottet. Erfreulicherweise gibt es mittlerweile einige Initiativen, die ihren Lieferanten zumindest etwas höhere Preise anbieten.

Mitunter mag auch die Unkenntnis mancher Besitzer über die notwendige Baumpflege eine Ursache sein. Für Interessierte gibt es aber heutzutage zahlreiche Angebote, sich in dieser Richtung fortzubilden. Insbesondere für Multiplikatoren und solche, die sich intensiver im Streuobstanbau betätigen wollen, bieten sich Baumwartkurse an, wie sie z. B. von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf durchgeführt werden.

Der Erhalt von Streuobstwiesen wird heutzutage als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen. Neupflanzungen, aber auch die Pflege bestehender Bestände können daher von staatlicher Seite gefördert werden. Für den Erfolg solcher Maßnahmen spielt allerdings die Attraktivität bzw. Höhe der Förderung eine wichtige Rolle. Rund um das Thema Streuobst gibt es seit vielen Jahren zahlreiche Aktionen und Projekte verschiedenster Akteure, die allesamt bei der Bevölkerung auf große Resonanz sto-

ßen und auch aus pomologischer Sicht hochinteressant sein mögen. Für die Zukunft der Streuobstwiesen wird es aber vorrangig entscheidend sein, in welchem Umfang sich die Wirtschaftlichkeit durch höhere Mostobstpreise und staatliche Fördermittel verbessern lässt.

Streuobsternte auch 2022 nur mittelmäßig

Nach einer unterdurchschnittlichen Erntemenge im Vorjahr wurde heuer zunächst alternanzbedingt mit einer sehr guten Streuobsternte gerechnet. Nach Schätzungen des Verbandes der Deutschen Fruchtsaft-Industrie wird diese aber auch 2022 mit etwa 500.000 t nur mittelmäßig ausfallen.

Möglicherweise dürfte sich diese Prognose, die alljährlich bereits im August erscheint, durch weiter anhaltende Trockenheit sogar noch deutlich verringern. Neben dem fehlenden Niederschlag, der zu Fruchtabwurf und kleinen Fruchtgrößen führte, wird die Überalterung und schlechte Pflege vieler Streuobstbestände als Ursache angesehen. Nach Aussagen des Verbandes wird diese Situation für die Saffhersteller von Jahr zu Jahr problematischer und gefährdet eine ausreichende Rohwareversorgung für die Saftproduktion.



Die Obsternte 2022 wird höchstens mittelmäßig ausfallen.



Holundersträucher waren früher in fast jedem Bauerngarten vorhanden.



Mispeln sind erst nach Frosteinwirkung erntereif.

Wildobstarten bereichern den Garten

Ab Mitte Oktober beginnt wieder die Pflanzzeit im Garten. Bei der Planung von neuen Obstpflanzungen sollte auch einmal der Bereich Wildobst mit in die Überlegungen einbezogen werden. Wildobstgehölze eignen sich vor allem für große Gärten, in denen man neben klassischen Obstarten wie dem Apfel auch noch Platz für weitere Obstsortimente hat.

Als Wildobst bezeichnet man fruchttragende Arten, die bisher wenig bis überhaupt nicht züchterisch bearbeitet wurden und daher auch vielfach ihre ursprüngliche Robustheit gegenüber Krankheiten und Schädlingen behalten haben. Viele dieser Arten sind schon seit ewigen Zeiten bei uns heimisch, andere stammen zwar aus fernen Regionen, sind aber aufgrund ihrer Eigenschaften gut für einen Anbau in Deutschland geeignet.

Es gibt auch einige klein bleibende Arten mit Wuchshöhen von bis zu 2 m, die selbst bei geringen Platzverhältnissen untergebracht werden können. Hierzu gehören beispielsweise Apfelbeeren, Scheinquitten oder Fruchttosen/Hagebutten. Mehr Platz-

bedarf erfordern hingegen Großsträucher wie Holunder, Kornelkirschen, Felsenbirnen, Mispeln, Kirschpflaumen, Sanddorn oder Schlehen, die Endhöhen zwischen 3 und 6 m erreichen. Eine dritte Gruppe mit eher baumartigem Wuchs bilden Wildobstarten wie Speierling, Elsbeere, Eberesche, Maulbeere oder Esskastanie. Sie werden 10 und 20 m groß und sind daher nur für Einzelstellungen in sehr großen Gärten bzw. in der freien Landschaft geeignet.

Zu den am meisten genutzten Wildobstarten gehört sicher der **Holunder**, der in früheren Zeiten in jedem Bauerngarten vorhanden war und zudem als Schutzstrauch gegen böse Geister in Stall- und Hofnähe gepflanzt wurde. Die violett-schwarzen Holunderbeeren reifen etwa ab Mitte August und können zu Saft, Suppe, Kompott, Likör oder Wein verarbeitet werden. Auch die großen weißen Rispenblüten, die ab Ende Mai erscheinen, lassen sich vielfältig nutzen. Man kann sie als Holunderkühle in Teig ausbacken oder für Limonaden, Sirup, Gelee oder sektähnliche Getränke verwenden. Sehr empfehlenswert und ertragreich ist die Sorte 'Haschberg' (siehe Ausgabe September, S. 266).

Zur Einzelstellung im Garten oder als Teil einer freiwachsenden gemischten Wildobsthecke können **Kornelkirschen** gepflanzt werden. Die mittelgroßen Sträucher blühen oft schon im Februar und werden bei uns aufgrund der Blütenfarbe auch als Gelber Hartriegel bezeichnet. Im Spätsommer reifen die etwa 2–3 cm großen, glänzend roten Früchte, die in Österreich unter dem Namen »Dirndl« bekannt sind. Sie enthalten viel Vitamin C und lassen sich sowohl frisch verzehren als auch auf vielfältige Weise verarbeiten.

Für die gezielte Fruchtnutzung sollten großfruchtige Auslesen gepflanzt werden. Im Handel weit verbreitet ist die Sorte 'Jolico'; sie reift allerdings erst ab Mitte September. Etwas früher lässt sich die ebenfalls aus Österreich stammende und sehr aromatisch schmeckende Sorte 'Schönbrunner Gourmet-Dirndl' ernten. Weitere interessante Sorten kommen aus Dänemark, Polen und der Ukraine.

Felsenbirnen punkten im Garten neben dem Fruchtertrag im Sommer durch ihre aparten weißen Blüten sowie durch die dekorative Herbstfärbung des Laubes. Die Früchte schmecken sehr süß, mit leichtem Mandelaroma. Sie reifen folgernd und können so über einen langen Zeitraum gepflückt werden. Eine ideale Naschfrucht, die sich aber auch pur oder in Mischung mit anderen (Wild-)Obstarten beispielsweise zu Wildobstgelee verarbeiten lässt.

Eher selten findet man bisher noch **Mispeln** in Gärten oder in der Landschaft. Mispeln sind erst nach Frosteinwirkung erntereif. Dann verfärbt sich die Frucht dunkelbraun. Das braune Fruchtfleisch wird weich und teigig und kann jetzt auch roh verzehrt werden. Es sieht dann zwar aus wie verdorben, schmeckt aber angenehm würzig und leicht säuerlich. Neben den sehr attraktiv aussehenden Früchten begeistern Mispeln auch durch dekorative Blüten.

Obwohl der botanische Name *Mespilus germanica*) eine heimische Art vermuten lässt, stammt sie ursprünglich aus Vorderasien und wurde wie viele andere Arten auch durch die Römer zu uns gebracht.

Kornelkirschen blühen oft schon im Februar (re.).

Die Früchte(u.) lassen sich vielfältig verarbeiten.





Schlehen sind ein wichtiges Heckengehölz für die freie Landschaft.

Ebenfalls erst nach einer Frosteinwirkung sollten **Schlehen** geerntet werden, da sich so der herbe Geschmack verliert. Früher gepflückte Früchte können zwar in der Tiefkühltruhe nachbehandelt werden, erreichen aber dann nicht dasselbe Aroma. Bekannteste Verarbeitungsprodukte sind Schlehenlikör oder -wein. Ebenso lassen sich Mus und Marmelade herstellen.

Sonstige Arbeiten

- Auf Feld- und Wühlmäuse achten und bekämpfen.
- Auf mäusegefährdeten Standorten Bäume in Drahtkörbe pflanzen.
- Bäume vollständig abernten und Fallobst auflesen.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Spätestens Anfang des Monats Leimringe an Obstbäumen anbringen.
- Wurzelnackte Obstgehölze können jetzt gepflanzt werden.
- Erdbeerbeete säubern und nochmals Ausläufer entfernen.
- Himbeer- und Brombeerruten aufbinden.
- Steckhölzer von Johannisbeeren schneiden.



Die Eberesche wächst als schlanker Baum.

Für den Garten sind Schlehen nur bedingt empfehlenswert. Denn durch ihre langen Wurzelausläufer breiten sie sich schnell in alle Richtungen aus. Dabei verfestigen sie den Boden und können daher gut zur Bepflanzung von Böschungen eingesetzt werden. In der freien Landschaft sind sie ein wichtiges Heckengehölz und eine beliebte Brutstätte für Vögel.

Im Unterschied zu den vorgenannten strauchartig wachsenden Arten bilden **Ebereschen** schlanke Bäume. Gemeinsam mit Speierling, Elsbeere und Echter Mehlbeere gehört die Eberesche oder Vogelbeere zur Gattung *Sorbus*. Die Wildart ist häufig in unseren Wäldern anzutreffen. Die Früchte der Gewöhnlichen Eberesche eignen sich allerdings nur bedingt als Lebensmittel, da sie große Mengen des Bitterstoffs Parasorbinsäure enthalten. Dieser ist zwar nicht im eigentlichen Sinne giftig, roh verzehrt können die Beeren aber Übelkeit und Erbrechen verursachen. Bei der Herstellung von Destillaten ist dies kein Problem, da der Bitterstoff größtenteils in der Schlempe verbleibt. Durch Erhitzen baut sich die Parasorbinsäure in den unbedenklichen Zuckerstoff Sorbit ab, so dass die Früchte eingekocht gut als Konfitüre verwertbar sind.

Für Pflanzungen, die in erster Linie auf eine Nutzung des Fruchtertrages abzielen, sollte man die sogenannte Edel- oder Mährische Eberesche bevorzugen. Hier handelt es sich um Mutanten der Gewöhnlichen Eberesche. Im Handel erhältlich sind diese Selektionen unter Sortennamen wie z. B. 'Edulis', 'Rosina', 'Konzentra'. Die Früchte der Edel-Eberesche sind weitgehend frei von Bitterstoffen und enthalten zudem ein Mehrfaches an Vitamin C.

Thomas Riehl



Für die Fruchteverwertung sollten Edel-Ebereschen gepflanzt werden.



Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • Tel: 08 11/99 67 93 23

Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 07.10.2022, 13–17 Uhr

Sa, 08.10.2022, 8–13 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- **langjährig bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
NEU: **biozertifizierte** Obstgehölze!
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie gegen 1,60 EUR in Briefmarken die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an!
- **allergikerfreundliche** Apfelsorten
- auch **Halb- und Hochstämme** vorrätig!

FACHVORTRÄGE

Freitag, 14.00 Uhr:

Krankheiten u. Schädlinge im Obstgarten erkennen und Befall mit natürlichen Mitteln vermeiden

Samstag, 9.30 Uhr:

Obst für kleine Gärten: Sortenwahl, Erziehung und Pflege

Die Vorträge sind kostenfrei. Sie brauchen sich nicht anzumelden. An jeden Vortrag (ca. 80 min) schließt sich eine **Führung durch den Obst-Schaugarten** an.

Die Früchte zahlreicher Sorten, die als Bäume angeboten werden, sind ausgestellt.

Wir sind für Sie da:
Beratung und Verkauf
01. September. – 31. Oktober jeweils
freitags 13–17 Uhr
und **samstags 9–12 Uhr**

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Obstsorte: 'Aarer Pfundbirne'



HERKUNFT: Die 'Aarer Pfundbirne', auch als 'Nassauer Pfund' bezeichnet, ist eine wunderschöne Birnenrarität für Obstliebhaber. Ihre genaue Herkunft ist unbekannt. Die Tafelbirne wurde bereits im »Handbuch der Obstkunde« (Ausgabe 1860) beschrieben. Im Landkreis Coburg sind noch zwei alte Birnbaum-Veteranen dieser Sorte bekannt.

FRUCHT: Die 'Aarer Pfundbirne' ist meist flaschenförmig gebaut und sehr regelmäßig geformt. Die Früchte sind groß bis sehr groß und oft über 300 g schwer. Die Schale ist glatt, anfangs grünlichgelb, später hellgelb und auf der Sonnenseite häufig blutrot verwaschen sowie hellbraun punktiert.

Der Kelch ist kurzblättrig, ziemlich offen und nur wenig eingesenkt. Der Stiel ist mit etwa 5–6 cm recht lang und

besitzt seitlich einen kleinen Fleischwulst. Das weiße Fruchtfleisch ist saftig und halbschmelzend. A.F.A. Diel beschreibt den Geschmack als zuckersüß mit einem feinen Muskatelleraroma.

Die Kammern des kleinen Kernhauses sind lang und besitzen wenige, langspitze und kaffeebraune Kerne.

VERWERTUNG: Die Genussreife ist je nach Jahresklima ab Ende September bis Anfang Oktober. Die 'Aarer Pfundbirne' ist auch eine gute Naschbirne direkt vom Baum. Diel charakterisiert sie in diesem Kontext als eine Birne, die »vom Landmann zum rohen Genuss sehr geschätzt wird«.

WUCHS UND ANBAU: Als Hochstamm wächst die Sorte kräftig aufrecht und ist hoch wachsend. Sie besitzt einzelstehende, dicht mit Fruchtholz garnierte Zweige. Die Ernten sind regelmäßig und reichlich. Die 'Aarer Pfundbirne' ist recht kältetolerant und eignet sich auch für höhere, kältere Lagen.

Thomas Neder

Bienenpflanze: Blaue Säckelblume



HERKUNFT, VORKOMMEN: Säckelblumen sind eine eigene Gattung aus der Familie der Kreuzdorngewächse (*Rhamnaceae*). Sie stammen aus Nord- und Mittelamerika und kommen in vielen Arten und Sorten vor. Der Großteil der Arten ist in Kalifornien beheimatet. Nur wenige Arten findet man auch im Osten der USA und im Süden Kanadas. Einige sind Sommerblüher. Es gibt sie mit unterschiedlichen Blautönen, cremefarben oder roten Blüten, als niedere oder kriechende Form.

WUCHS, STANDORT: Die Blaue Säckelblume (*Ceanothus x delilianus*) erreicht eine Höhe von 1,50–2 m und wächst breit aufrecht bis überhängend mit locker verzweigten Trieben. Sie bildet eine kräftige, nur schwach verzweigte Hauptwurzel. Die Seitenwurzeln verlaufen relativ flach durch den Oberboden.

Die Säckelblume bevorzugt sonnige Standorte. Geeignet sind steinige, sandige, leicht lehmige, kalkhaltige Böden. Im Winter darf der Boden nicht zu nass sein, denn feuchte Bodenverhältnisse mag sie nicht. Bei Frösten benötigt sie etwas Winterschutz.

BLÜTE: Die blaue Blütenpracht geht von Juli bis November. Ein intensiver Duft begleitet den Blütenflor. Die Einzelblüten sind nur 5 mm groß. Die fünf Kelchblätter

haben nahezu die gleiche Farbe wie die Kronblätter. Die Blüten sind büschelweise am neuen Holz an den Zweigenden.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Dass Schmetterlingsblütler mit Knöllchenbakterien Luftstickstoff binden können ist bekannt. Dass auch die Säckelblume diese Eigenschaft hat (obwohl sie ein Kreuzdorngewächs ist), mit Strahlenbakterien (*Frankia alni*) Stickstoff zu binden, dürfte nicht allen bekannt sein.

Sie ist eine geeignete Pflanze für den Klimawandel, denn sie kommt mit Trockenzeiten und Salz gut zurecht.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Insekten benötigen von Frühjahr bis Spätherbst Pollen und Nektar. Unsere Gärten werden dafür immer bedeutender, so dass wir bei der Pflanzenauswahl auf eine ganzjährige Versorgung achten sollen.

Die Säckelblume bietet Pollen und Nektar mit einem Wert von 2 auf einer Skala von 1–4. Schwebfliegen, Schmetterlinge u. v. a. Insekten sind ständige Besucher der Säckelblume und auf jede Blüte angewiesen.

HEILWIRKUNG: Das homöopathische Mittel »*Ceanothus americanus*« wird bei Malaria und Milzvergrößerung verschrieben. Ulrike Windsperger

Die Blaue Säckelblume kann man als Spalier ziehen, sie gedeiht auch in Heckenform oder als Solitärpflanze. Sehr gut lässt sie sich auch in Kübeln oder im Steingarten kultivieren. Verpflanzungen aber verträgt die Säckelblume nicht gut.

Kurz & bündig



Staupe d. Jahres: Japanisches Berggras

Mit dem Japanischen Berggras (*Hakonechloa macra*) hat der Bund deutscher Staudengärtner ein Gras zur Staupe des Jahres erwählt, ohne das keine Gartenschau mehr auskommt. Es hellt v. a. allem schattige Partien mit seinen frischgrünen, 30–70 cm hohen Laubhorsten auf und kann sowohl als Einzelexemplar oder flächendeckend verwendet werden. Der Gartenschatz ist ursprünglich an den feuchten, bewaldeten

Berghängen des Mount Hakone (Name!) beheimatet und passt zu nahezu jedem Gartenstil. Mehrfarbige Sorten wie die goldgrüne 'All Gold', die weißgrün gestreifte 'Albostriata' oder die gelbgrün gestreifte 'Aureola' entfalten ihre Wirkung am besten im Halbschatten. Noch im Winter behalten die üppigen Horste mit den überhängenden Halmen ihre dekorative Gestalt, bis man sie im Februar zurückschneidet, um dem Neuaustrieb Platz zu machen.



Überraschung beim Insektensommer

Seit 5 Jahren fordern der Landesbund für Vogelschutz und der Naturschutzbund dazu auf, im Rahmen des »Insektensommers« die Blütenbesucher zu beobachten. Heuer sind über 18.000 Menschen dem Aufruf gefolgt. Dabei wurde der Fokus auf Hummeln gelegt, um die Unterscheidung der drei wichtigsten Arten zu lernen. Sie belegten die Ränge 1 (Ackerhumme), 2 (Erdhumme) und 4 (Steinhumme).

Zur großen Überraschung aber hat sich ein Schmetterling, der ursprünglich aus dem Mittelmeerraum stammt, auf Platz 3 geschoben: das Taubenschwänzchen (*Bild*). Der Falter fällt auf, weil er an einen Kolibri erinnert, wenn er im Schwirrflyg scheinbar vor den Blüten »steht« und sich mit seinem langen Rüssel daraus den Nektar holt. Das hohe Vorkommen lässt sich vermutlich durch die vom Klima abhängige jährliche Zuwanderung, ähnlich wie bei den Zugvögeln, aus Südeuropa erklären.

Bilder unserer Leser

Alles vertrocknet

»Es ist zwar sehr schön im Ratgeber die schönen bunten Bilder von Veranstaltungen und Gärten zu sehen«, schreibt uns Herbert Sittinger, Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins Alzenau, »aber bei uns in Unterfranken gibt es keine grüne Gärten mehr, da ist vieles Dürre.« Der Verein hat

normal im Herbst auch einen schönen blühenden Kräutergarten. Aber aufgrund der jetzt wochenlangen Dürre wird er vorzeitig braun. Der Wasservorrat ist lang verbraucht und Wasser aus der nahen Kahl zu entnehmen ist wegen Wasserknappheit verboten. Wir vom Obst- und Gartenbauverein überlassen jetzt den Garten der Natur und hoffen natürlich, dass im Frühjahr die Pflanzen wieder ausschlagen.



Leserbriefe

Blütenendfäule

»Sehr gerne lese ich die Beiträge und Tipps des Gartenratgebers«, schreibt uns Irene Vogel aus Oberhaid. Bei der Blütenendfäule (*Ausgabe August, S. 236*) habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Fäule auftritt, wenn der vertrocknete Blütenrest nicht von selber abfällt und sich daran die Feuchtigkeit durch Regen oder Tau hält. Seit ich etwas nachhelfe und den Blütenrest zu gegebener Zeit antippe sodass er ab fällt, habe ich keine schadhafte Tomaten mehr.

Bewässerung

Michael Strauß aus Rosenheim nimmt Bezug auf den Artikel von Marianne Scheu-Helgert (*Ausgabe Juli, S. 199*) und schreibt uns: »Ich schätze den Blumat-Tropfer, den ich schon seit vielen Jahren einsetze, sehr, weil es eine sehr einfache Lösung ist – sie kommt ohne Strom und ggf. auch ohne Anschluss an die öffentliche Wasserleitung aus. Ergänzen möchte ich einen wichtigen Aspekt aus der Praxis. Die wassergefüllten Tonkegel dürfen keinesfalls austrocknen. Andernfalls versagt der Tropf-Blumat. Eine Neuinstallation ist dann erforderlich. Beim Betrieb mit Wasserspeicher muss der Hochbehälter stets ausreichend gefüllt sein.«



Erwachsener Gefurchter Dickmaulrüssler. Der Käfer ist dämmerungs- und nachtaktiv und daher schwer zu finden.

Gefurchter Dickmaulrüssler spielt verstecken

Findet man vom Rand her angefressene Blätter an Stauden und Gehölzen, ist oft ein Käfer dafür verantwortlich: der Gefurchte Dickmaulrüssler. Aber der Käfer selbst ist dämmerungs- und nachtaktiv und daher nur schwer zu finden. Doch schlimmer: Wie so oft sind die angefressenen Blätter das kleinere Problem, das größere sind die Käferlarven im Boden, die dort an den unterirdischen Pflanzenteilen fressen.

Rüsselkäfer

Der Gefurchte Dickmaulrüssler (*Otiorhynchus sulcatus*), auch Breitmaulrüssler genannt, gehört zur Familie der Rüsselkäfer (*Curculionidae*), von denen man bisher weltweit 51.000 Arten entdeckt und beschrieben hat. Die tatsächliche Anzahl Arten wird aber auf das Vierfache geschätzt.



Die Gattung der Dickmaulrüssler ist sehr vielfältig (im Bild *Otiorhynchus-lepidopterus* der Grünliche Dickmaulrüssler mit großflächig hellen Flecken auf den Flügeldecken).

Typisch für Rüsselkäfer ist die Verlängerung des Vorderkopfes zu einer Art »Schnauze« oder bei manchen Arten zu einem regelrechten Rüssel mit den Mundwerkzeugen an der Spitze.

Manche Rüsselkäferarten sind eher unauffällige Zeitgenossen, andere können

bedeutende Schäden an Kulturpflanzen oder Vorräten verursachen. Es gibt aber auch Rüsselkäferarten, die zur biologischen Unkrautbekämpfung eingesetzt oder auf ihre diesbezügliche Eignung geprüft werden, beispielsweise gegen eigentlich aus dem Amazonasgebiet stammende Wasserhyazinthen, die jetzt in Südindien Wasserwege verstopfen, gegen invasive australische Akazien in Südafrika und gegen aus Europa stammende invasive Disteln in Nordamerika.

Von den 1.200 in Mitteleuropa lebenden Rüsselkäfer-Arten gehören über 170 der Gattung Dickmaulrüssler an. Die größte Bedeutung für den Freizeitgartenbau hat der Gefurchte Dickmaulrüssler, denn er tritt in Baumschulen, Parks und Gärten, im Wintergarten und Gewächshaus, aber auch auf Balkon und Terrasse auf und kann ziemliche Schäden anrichten.

Steckbrief

Der Gefurchte Dickmaulrüssler ist ein dämmerungs- und nachtaktiver, flugunfähiger Käfer, den man sich meist mit Erde oder Pflanzen in den Garten oder auf die Dachterrasse holt. Leider wird man ihn nur schwer wieder los.

Von oben betrachtet erscheint der 10 mm lange Rüsselkäfer von Kopf bis Hinterleib braun-schwarz mit unregelmäßig verteilten hellen Flecken. Von der »Schnauze« gehen nahe der Spitze links und rechts je

eine Antenne ab. Der Brustabschnitt (zwischen Kopf und dem Hinterleib) erscheint genörpelt. Die den Hinterleib bedeckenden Flügel sind wie gepanzert und haben Längsfurchen. Die hellen Flecken stellen sich bei entsprechender Vergrößerung als Haarbüschel heraus. Die Bauchseite des Käfers ist schwarz genörpelt mit erkennbaren Segmenten. Auffällig sind auch die dicken Schenkel.

Speisezettel

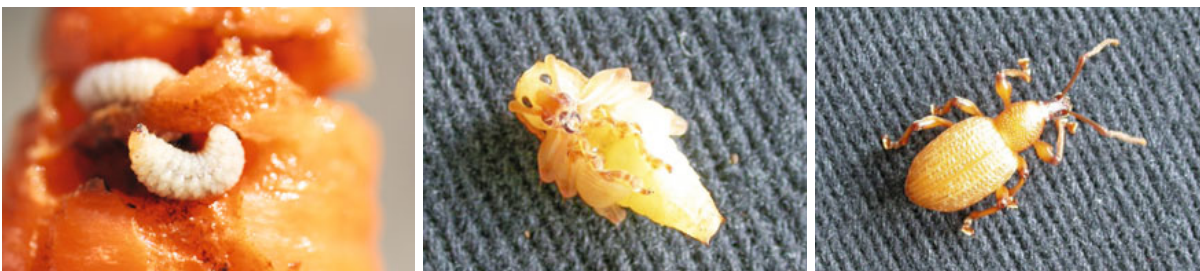
Zu den Wirtspflanzen des Gefurchten Dickmaulrüsslers gehören Erdbeeren und Beerenobststräucher sowie zahlreiche Ziergehölze wie Rhododendron, Flieger, Efeu, Pfaffenhütchen und Eiben. Diese besucht er nachts und in der Dämmerung.

Die typischen auffälligen Befallssymptome sind buchtenartig vom Rand her angefressene Blätter. Neben Blättern frisst der erwachsene Käfer aber auch an Knospen und jungen Trieben. Bei Eiben liebt er die Rinde der Triebspitzen, die sich infolge des Fraßschadens ähnlich wie bei einem Frostschaden braun färben. Tagsüber versteckt sich der Käfer. Er verzieht sich in den Bodenbereich und verbirgt sich in Ritzen und unter Laub oder Ähnlichem.

Wesentlich problematischer als die Käfer und die durch sie verursachten Blattschäden sind jedoch die Larven, die sich im Boden an den unterirdischen Pflanzenteilen gütlich tun.



Der Dickmaulrüssler hat ein breites Wirtspflanzenspektrum (v.l.n.r.: Rhododendron, Rose, Flieger). Die Schadbilder an den Blättern sind alle sehr ähnlich. Typisch ist der Buchtenfraß an den Blatträndern.



Larve, Puppe und frisch geschlüpfter Dickmaulrüssler. Die Hauptschäden sind nicht der Fraß an den Blättern, den größten Schaden machen die Larven, die im Boden leben und sich von unterirdischen Pflanzenteilen ernähren.

Entwicklungszyklus

Die Käfer werden bei uns im Freien ab etwa Mai aktiv. Bei uns gibt es nur weibliche Käfer. Sie legen ab Juni je 500 bis 1.000 kugelige Eier mit einem Durchmesser von etwa 0,7 mm am Pflanzengrund, bevorzugt am Wurzelhals ihrer Wirtspflanzen, ab. Die daraus etwa im Juli/August schlüpfenden Larven sind weiß, C-förmig gekrümmt mit dunkler Kopfkapsel. Sie beginnen an den Wurzeln zu fressen, was zu Kümmerwuchs und bei stärkerem Befall zum Absterben der Pflanze führen kann. Die Fraßstellen an den Wurzeln sind auch Eintrittspforten für Folgeinfektionen.



Blattschneiderbienen benötigen Blätter für ihre Brutröhren. Ein Schaden entsteht dadurch nicht.

Während dieser Zeit durchlaufen die Larven mehrere Larvenstadien, bis sie etwa 10 mm lang sind. Sie überwintern meist als Larve in der Erde, seltener als Puppe oder Käfer. Im Folgejahr wird die Entwicklung zum Käfer abgeschlossen: Der Käfer schlüpft aus der Puppe und der Kreislauf beginnt von vorne.

Im Freien gibt es bei uns bisher nur eine Generation pro Jahr, im Gewächshaus sind aber auch mehrere Generationen möglich.

Verwechslungsmöglichkeit

Manchmal werden Blattschäden durch Blattschneiderbienen mit denen des Dickmaulrüsslers verwechselt. Blattschneiderbienen sind keine Staaten bildenden Bienen, aber trotzdem sehr wichtig für die Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen. Diese Wildbienen bauen mit den ausgeschnittenen Blattstückchen Brutröhren in Ritzen und Hohlräumen und befüllen sie mit Nektar und Pollen als Nahrungsvorrat für ihre Kinder, die Bienenlarven. Man sollte sie nicht stören, denn der Blattschaden durch sie ist nicht von Bedeutung.

Natürliche Gegenspieler

Zu den natürlichen Feinden des Dickmaulrüsslers gehören Vögel, Eidechsen, Kröten, Igel, Spitzmäuse sowie räuberische und parasitäre Insekten. Sie freuen sich über Larven, Puppen und Käfer auf ihrer Speisekarte. Ein naturnaher Garten mit solch räuberischen oder parasitoiden Mitbewohnern ist also eine gute Voraussetzung, den Rüsselkäfer in Schach zu halten. Hilfreich sind auch Hühner, die man unter den Sträuchern picken lässt.

Vorbeugende Maßnahmen

Beim Kauf oder Tausch von Pflanzen sollte man nach Symptomen schauen: Pflanzen mit Buchtenfraß an den Blättern und Larven in der Erde sollte man stehen lassen. Auch wenn man geschenkte Kümmerlinge retten will, sollte man diese unbedingt daraufhin untersuchen, ob sich im Wurzelbereich Larven des Dickmaulrüsslers befinden, bevor man sie im eigenen Garten oder auf dem Balkon auspflanzt.

Direkte Bekämpfung

Bei Einzelpflanzen, beispielsweise einer befallenen Kübelpflanze, kann man die erwachsenen Käfer früh morgens, wenn sie noch kältestarr und langsam sind, absammeln oder in eine große Schüssel klopfen. Man muss sich vorsichtig nähern, denn die Tiere lassen sich bei Gefahr fallen und verkriechen sich am Boden. Auf diese Art kann man den Befall reduzieren, aber diese Maßnahme alleine wird meist nicht ausreichen.

Bei größeren Pflanzungen von Sträuchern oder einem Erdbeerbeet kommt man mit damit nicht weit. Am besten konzentriert man sich deshalb auf die Larven im Boden. Gegen sie kann man bei Bodentemperaturen über 12 °C eine biologische Bekämpfung mit parasitären Nematoden (beispielsweise *Heterorhabditis bacteriophora*) durchführen. Diese höchstens 1 mm großen, mit bloßem Auge kaum sichtbaren Fadenwürmer infizieren die Larven mit einer Bakterienkrankheit, woraufhin diese absterben und sich dabei dunkel färben. Das Nematoden-Präparat wird einfach in Wasser aufgelöst und mit der Gießkanne ausgebracht. Am besten macht man das von Mitte April bis Anfang Juni oder ab Anfang September bis Anfang Oktober. Ähnlich funktioniert auch eine andere Nematodenart (*Steinernema kraussei*), nur

dass sie bereits ab 5 °C einsetzbar ist, also schon früher im Frühjahr und später im Herbst.

Diese Nematoden kann man bei Nützlingszüchtern direkt oder im Gartenfachhandel kaufen beziehungsweise online bestellen.



Dickmaulrüssler-Larven können ganz gut mit Nematoden (im Bild *Steinernema*) bekämpft werden, die mit der Gießkanne ausgebracht werden.

Seit kurzem gibt es auch »Käferfallen«. Das sind Holzbrettchen mit Nuten auf der Unterseite, in die eine Nematodenpaste eingebracht wird, und das man unter die Pflanzen legt. Wenn sich die Käfer unter den Brettchen in den Rillen verstecken, werden sie von den Nematoden befallen und sollen bald absterben. Die Käferbrettchen mit den Nematoden werden am besten von Mai bis September eingesetzt.

Der Vollständigkeit halber sei noch die Möglichkeit erwähnt, Präparate direkt zu spritzen. Zugelassen sind beispielsweise Präparate auf Basis von *Azadirachtin* (Neem). Aber auch dieser »natürliche« Wirkstoff schädigt manche Arten von Raubmilben, Marienkäfer, Schwebfliegen und Flurfliegen. Außerdem ist es sehr fraglich, ob man die Tiere damit überhaupt erreicht.

Eva Schumann

Buch-Tipp: Gartenprobleme – was tun?

von Eva Schumann

Dieses Buch aus unserem Verlag hilft Gartenbesitzern und Pflanzenliebhabern, die Ursachen von Schäden zu erkennen und die richtigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen bzw. Fehler zu vermeiden.

82 Seiten, 140 Farbbilder, Bestell-Nr. 1085, € 11,00

Obst- und Gartenbauverlag, Tel. 089/544305-14/15, E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org, Online-Shop: www.gartenratgeber.de/shop

Hecken aus Totholz

Ein paar Sträucher zu groß geworden? Die Obstbäume brauchen auch wieder einen Schnitt? Wenn Sie jetzt schon wieder in Gedanken zusammenrechnen, wie oft Sie mit dem ganzen Material zum Grünschnittplatz fahren müssen, dann denken Sie doch mal darüber nach, das Schnittgut im eigenen Garten zu verwenden. Denn mit dem Gehölzschnitt lässt sich auch eine Totholz- oder sogar eine Benjeshecke anlegen – wenn genug Platz dafür da ist. Die Herbst- und Wintermonate sind dafür ideal.

Was ist eine Benjeshecke

Eine Benjeshecke entsteht durch das Aufeinander-schichten von holzigem Material, also Ästen von Sträuchern und Bäumen. Das Prinzip haben die Brüder Hermann und Heinrich Benjes in den 1980er Jahren entwickelt. Die Idee der beiden Landschaftsgärtner war, mehr Lebensraumstrukturen in die freie Landschaft zu bringen und zu vernetzen. Und zwar nicht mit einer klassischen Heckenpflanzung, sondern mit vorhandenem holzigem Material, das als lineare Strukturen in der Landschaft angelegt wird.

Daraus soll sich im Laufe der Jahre eine neue Hecke entwickeln. Wie? Durch die Verrottung des Materials bildet sich ein Saatbett. Aus Samen, die durch den Wind oder im Vogelkot eingebracht werden, keimen neue Pflanzen. Neue Gehölze entwickeln sich, und die Hecke baut sich nach und nach selbst auf. Aus der Praxis weiß man, dass die Hecken für diese Entwicklung viel Zeit und ausreichend Niederschläge brauchen und am besten mit einigen Initialpflanzungen mit heimischen Heckengehölzen ergänzt werden sollten. Ist so etwas auch im Garten sinnvoll?

Totholzhecke für den Garten

Totholzstrukturen sind wertvoll im Garten. Kleintiere, Insekten, Vögel, sogar Amphibien finden darin Nistplatz, Unterschlupf, Speisekammer und Winterquartier. Die wiederum sind wichtige Nützlinge für

das biologische Gleichgewicht im Garten.

Mit Wurzeln und Baumstämmen oder eben mit Ästen und Zweigen vom Sträucher- und Baumschnitt können Sie also mit relativ wenig Aufwand wichtige Vielfaltsstrukturen schaffen.

Für eine klassische Benjeshecke braucht es allerdings viel Platz, und eine gepflanzte Hecke aus Wildstäuchern ist dann sicher die bessere Variante. Aber

um anfallendes Schnittgut

vor Ort in eine wertvolle Vielfaltsstruktur zu verwandeln, ist eine Totholzhecke eine gute Möglichkeit. Eine solches Vielfaltselement kann schließlich auch ein Gestaltungselement sein. Es kann Gartenbereiche voneinander abgrenzen, das Ende des Grundstücks rahmen, oder sogar Sichtschutz bieten.

Damit die vielfältigsten Bewohner auch schnell eine komfortable Unterkunft beziehen können, gibt es beim Aufbau ein paar Dinge zu beachten.

So ist der Aufbau

Die Grundlage sind lange dünne Äste und Zweige vom Gehölzschnitt, am besten von Hartholz. Dickere Baumstämme eignen sich weniger. Außerdem brauchen Sie Holzpfähle mit 6 – 8 cm Durchmesser, die das äußere Gerüst der Hecke bilden. Rechnen Sie mit einer Mindestbreite der Hecke zwischen 0,5 und 1 m und mit einer Höhe von 1,00 und 1,50 m. Die Länge passen Sie ganz einfach Ihren gestalterischen Mög-

Wer im Herbst und Winter Gehölze auslichtet und zurückschneidet, steht schnell vor einem riesigen Berg an Schnittgut.

Das können Sie nutzen und daraus eine Totholz- oder Benjeshecke machen. Damit schaffen Sie nicht nur wertvolle Lebensräume, sondern setzen auch gestalterisch ein schönes, naturnahes Zeichen im Vielfaltsgarten.





lichkeiten und an die Menge des vorhandenen Materials an.

Markieren Sie zunächst den Verlauf der Hecke mit zwei parallel verlaufenden Linien. Schlagen Sie dann die Holzpfähle im Abstand von 0,5 und 1,50 m entlang der beiden Linien ein. Wie viel Platz Sie zwischen den Pfählen in der Reihe lassen, hängt auch von der Länge Ihres Schnittholzes ab. Wichtig ist, dass nichts herausfallen kann, die Pfähle sollen dem geschichteten Material Stabilität geben. Schlagen Sie die Holzpfähle mindestens 30 cm tief in den Boden ein und bringen Sie dann alle auf eine möglichst gleiche Höhe.

Schön schichten

Jetzt geht es daran, die Zwischenräume zwischen den beiden Reihen aus Pfählen mit dem Gehölzschnitt zu befüllen. Starten Sie unten mit etwas größeren Ästen, denn dazwischen können Igel und andere Kleinsäuger ihre Wohnung beziehen. Legen Sie nun Zweige und Äste Schicht für Schicht darüber und wechseln Sie mit dickerem und dünnerem Material ab. Dazwischen können Sie auch die abgeschnittenen Stängel von Stauden und Gräsern, Laub und Rasenschnitt mit einbringen. Drücken oder treten Sie die Schichten zwischendurch immer wieder etwas zusammen. Zweige, die herausragen, verflechten Sie einfach mit den Pfählen, das erhöht die Stabilität insgesamt.



Ab jetzt zuschauen

Im Laufe der Zeit verrottet das geschichtete Material und setzt sich. In der ersten Zeit können Sie deshalb auch Äste und Zweige in Ihrer Schichtung nachfüllen.

Ziemlich schnell werden Sie beobachten, dass Marienkäfer, Tausendfüßler, Wildbienen und viele andere Insekten einziehen. Zaunkönig und Rotkehlchen nisten gerne in solchen Totholzhaufen. Erdkröten, Eidechsen und Igel finden darin eine geschützte Umgebung. Eine intensive Pflege braucht die Hecke nicht, doch wir haben hier ein paar Tipps zusammengestellt, die Sie beachten sollten:

- **Der richtige Platz:** Idealerweise ist der nährstoffarm. Denn an stark nährstoffreichen Stellen können sich schnell Brennnesseln und andere konkurrenzstarke Hochstauden, wie Goldruten etablieren.
- Halten Sie in diesem Fall Brennnesseln lieber kurz und entfernen Sie Goldruten ganz, denn sonst haben angeflogene Samen nur wenig Chancen, sich zu etablieren.
- **Starthilfe geben:** Bis sich aus einer Totholzhecke eine neue gewachsene Hecke entwickelt, kann es Jahrzehnte dauern. Initialpflanzungen mit heimischen Sträuchern helfen der Entwicklung auf die Sprünge.
- **Schön säumen:** Am Fuß der Hecke macht sich ein Saumstreifen mit Wildstauden sehr gut. Sorgen Sie für einen möglichst mageren Standort, denn dort wird sich die größte Artenvielfalt einstellen. Sie können entweder Wildstauden pflanzen oder im Frühjahr spezielle Saatgutmischungen für Säume einsäen.
- **Richtig inszenieren:** Ihre Totholzhecke muss nicht unbedingt schnurgerade in einer Linie verlaufen. Vielleicht sitzt sie über Eck oder verläuft in elegantem Schwung durch Ihren Garten? So ein wertvolles Stück Vielfaltsstruktur darf ruhig ein bisschen gestalterische Aufmerksamkeit bekommen.



Bevor Sie den ganzen Gehölzschnitt also zum Entsorgen bringen, schauen Sie sich doch einmal in Ihrem Garten um. Wenn der Platz nicht ausreicht, dann schichten Sie doch einfach einen Totholzhaufen auf. Auch der bietet einen enorm vielfältigen Lebensraum für all die

Nützlinge. Und ganz egal, wie groß Ihre Schichtung aus Gehölzschnitt auch ausfällt: Schon bald wird aus dem ganzen Totholz ein ziemlich lebendiger Haufen werden.
Bärbel Faschingbauer

Unser Vielfaltsmacher-Rezeptheft

Die Vielfaltsmeisterschaft hat es wieder einmal gezeigt: Obst- und Gartenbauvereine stecken voller kreativer, innovativer und fachlich fundierter Ideen.

Eine Auswahl der tollen Projekte mit Tipps zum Nachmachen haben wir nun in unserem »Vielfaltsmacher-Rezeptheft« zusammengestellt. Rechtzeitig zur Preisverleihung der »Vielfaltsmeisterschaft« wird die Sammlung der Vielfaltsrezepte fertig und dann ab November auf unserer Website unter www.vielfaltsmacher.de erhältlich sein.

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom





Ernten statt Jäten

Fermentation – Wilde Rezepte mit Kraut & Rüben!



Sauerkraut ist DAS bayerische Nationalgericht. Früher (über-) lebenswichtiger Bestandteil der Wintervorräte – heute als kulinarischer Trend wiederentdeckt: als fernöstliche Delikatesse (Kimchi) und Wohltat für die Darmgesundheit.

Der Garten als Lebensgrundlage

Einlegen ist neben dem Einkochen eine der ältesten und einfachsten Vorratstechniken. Sie ist sehr kostengünstig, einfach umzusetzen, energieeffizient, gesund und stand als Basisrezept in jedem Haushalts- und Kochbuch. Der Herbst 2022 – die Medien schwanken zwischen Energie- und Gesundheitspanik – ist vielleicht genau der richtige Zeitpunkt, unsere psychische Energie (und die Ressourcen der Welt) nicht länger zu verschwenden, sondern mit Freude und Fantasie und nahezu OHNE Energiekosten leckere Vorräte anzulegen und den eigenen Garten als Lebensgrundlage statt Dekoaufgabe neu zu entdecken.

Ihre Gesundheit wird es Ihnen danken: »Fermente« zählen als Superfood, da im Gegensatz zum Haltbarmachen durch Erhitzen Vitamine und Mineralien weitestgehend erhalten, ja durch die Bakterien der Milchsäuregärung angereichert werden:

Essenziell für das Mikrobiom (=Darmflora) dienen sie zugleich zur Steigerung der Immunkraft sowie der seelischen Ausgleichlichkeit.

Erfolgreich fermentieren: Tipps und Tricks

Das erntefrische Gemüse (ohne Schad- oder Faulstellen) wird tagfrisch verarbeitet. Möglichst frisch aus dem Beet, dann hat es auch die aktivsten Mikroorganismen. Ideal

Das Buch zum Thema:

Wilde Grüne Küche 10 Wildkräuter – 50 Rezepte

von Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter, Sammelkalender.

192 Seiten, Farbfotos, Bestell-Nr. 499303, € 19,90

Obst- und Gartenbauverlag · 80336 München ·
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · www.gartenratgeber.de/shop · Mail bestellung@gartenbauvereine.org

um jetzt zur Erntezeit die Beete leerzumachen für eine Wintereinsaat (Anfang Oktober z.B. mit Feldsalat!). Nur Salz ohne Zusätze verwenden, d.h. unjodiert und ohne Rieselhilfen.

Da wir heute nicht mehr in Großfamilien leben, arbeiten wir mit kleineren Portionen, wobei natürlich das Einlegen größerer Mengen (Gärtöpfe) erheblich effizienter ist und sich auch der Geschmack meiner Meinung nach harmonischer entwickelt. Was für eine »Fermentiergemeinschaft« unter Freunden oder im Gartenbauverein spricht.

Protokolle zu meinen Experimenten werde ich auf www.herbalista.eu einstellen und auch fortführen. Auch die gescheiterten – durch die lernt man am meisten. Viel Spaß beim Anlegen Ihrer Wintervorräte wünscht Ihnen

Ihre Gabriele Leonie Bräutigam

Fermentieren: Daten & Fakten im Überblick

Ausstattung

- Omas 1-Liter-Weckgläser mit Bügel oder auch Schraubgläser mit Unitwist-Deckeln (ohne BPA)
- Unbehandeltes Salz: Steinsalz ohne Zusatz von Jod und Rieselhilfen
- Glasgewichte, Glasschusser (Vorteil: passen sich jeder Öffnung an) oder gekochter Granitstein (umstritten)
- Holzstamper, Befülltrichter

Hygiene

- Gläser, Deckel, Beschwerden reinigen und auskochen
- Kein Schimmel im Verarbeitungs- und Lagerraum
- Kein Schimmel oder Mehltau auf Gemüse und Blättern

Grundrezept

Kraut-Fermente: 1 kg Kraut (Weißkraut, Blaukraut, Spitzkohl) mit 15 g Salz vermischen und kneten, bis Gemüsesaft austritt. Salzlake verwendet man nur, wenn das Kraut zu wenig saftig ist. Es ist aber eher eine Notlösung.

Ansatz in Salzlake: Salz mit kochendem Wasser übergießen. Vor dem Einfüllen abkühlen lassen.

Basis-Lake: 1000 ml Wasser + 20 g Salz ergibt eine 2%-ige Salzlake. Davon einfach einen Liter ansetzen und entsprechend aufgießen. Das Fermentiergut muss gut bedeckt sein. Ist die Salzkonzentration höher, läuft die Fermentation langsamer ab, die Haltbarkeit ist dafür aber länger.

Für **feste (Wurzel-) Gemüse** wie Gelbe Rüben, Rote Bete, Rettich, Fenchel, Sellerie eignet sich 2%-ige Salzlake.

Für **weiche Gemüse** wie Bohnen, Gurken, Auberginen nehme ich 2,5–3%-ige Salzlake. Die eingelegten Gemüse sollten immer die gleiche Textur haben.

Für **Obst** eignet sich 5%-ige Salzlake.

Wild-Kräuter

(Wild-) Pflanzen mit ätherischen Ölen und/oder Senfölglycosiden in Kombination mit Spinatpflanzen: Weißer Gänsefuß, Kohl-Kratzdistel, Wiesenbärenklau, Brennnessel, Giersch, Wilder Raps oder auch Rettich- und Radieschenblätter

Bearbeitung: Zu Beginn die Gläser und Gewichte reinigen und ausbrühen. Dann bis 4 cm unter den Rand befüllen und verschließen. Die Gläser auf ein Backblech stellen (falls beim Gären was überläuft).

Zeit: Zunächst bei Raumtemperatur (20–26 °C) dunkel gären lassen. Dies kann je nach Raumtemperatur 1 bis 4 Wochen dauern. Wenn es aufhört zu »blubbern« kalt stellen – entweder im Kühlschrank oder in einem Lagerkeller (3–10 °C). Je kälter der Raum, desto langsamer die Gärung ... bzw. umgekehrt: je länger (und wärmer) das Ferment steht, desto intensiver (saurer) wird der Geschmack. Die Haltbarkeit beträgt mindestens 6 Monate





Alles was man so zum Fermentieren braucht: Gemüse, Kräuter, allgemeine Küchengeräte, Stampfer, Gewichte und (kleinere) Einmachgläser

Rezepte: Freies Fermentieren mit Wildpflanzen

Sauerkraut »Waldler Art«



Zutaten (für ein 1-Liter-Weckglas)
800 g Weißkraut, 12 g Salz
8 Wacholderbeeren, 3 kleine Fichtenzweige

Zubereitung

Das Sauerkraut fein hobeln, mit dem Salz vermengen und etwas ziehen lassen. Die Fichtenspitzen rollen (Nudelholz), so dass Aroma besser austritt. Dann alles schichtweise mit den Gewürzen in das Glas füllen und feststampfen, so dass Flüssigkeit austritt. Mit einem Krautblatt abdecken (dieses muss noch mit Flüssigkeit bedeckt sein). Sollte etwas Krautfaser in der Flüssigkeit schwimmen, durch ein Sieb abgießen und damit wieder auffüllen. Zum Schluss mit einem Gewicht beschweren und verschließen.

Bete-Rettich mit Geranium



Zutaten (für ein 1-Liter-Weckglas)

240 g Rote Bete, 120 g Rettich
6 g (Wild-) Kräuter: Stinkender Storchenschnabel (*Geranium robertianum*) oder vietnamesischer Koriander
2%-ige Salzlake

Zubereitung

In »Gemüse-Spaghetti« oder feine Stifte hobeln und mit den Gewürzkräutern möglichst eng in das Glas schichten. Dann alles mit Salzlake bedecken und mit einigen Scheiben Rote Bete abdecken. Danach mit einem Gewicht beschweren und verschließen.

Bunter Mangold zweierlei Art



Zutaten (für zwei 440 ml Schraubgläser)

5–6 Stängel bunter Mangold, 400 g Blätter
Version 1 »Blatt«: 8 g Salz
Version 2 »Stängel«: 2%-ige Salzlake
(Gewürz-) Kräuter, z. B. Jamaika-Thymian oder Zulukraut

Zubereitung

Mangold waschen, Stängel abschneiden.
Version 1 »Blatt«: Den Mittelstängel rauschneiden und fein hacken. Die Blätter entlang der Blattadern in rechteckige Stücke schneiden. Mit den Kräutern vermischen, in einer Schüssel einsalzen und fest ins Glas drücken, so dass die Flüssigkeit austritt. Dann mit einem Mangoldblatt abdecken – alles unter Flüssigkeit. Zum Schluss mit Gewichten (z. B. Glasschussern) beschweren.

Version 2 »Stängel«: Den Stängel längs in Streifen schneiden (Länge = Glashöhe minus 3 cm). Die Streifen dann vertikal in das Glas stecken. Gewürzkräuter dazwischen, so dass nichts aufsteigen kann. Mit Salzlake aufgießen, das Glas verschließen.

Wildes Kimchi »Oberpfälzer Art«



Zutaten (für ein 1-Liter-Weckglas)

1 kleiner Spitzkohl (ca. 350 g)
1 Schüssel Wildkräuter (Volumen 1:1):
2 Teile Kohlratzdistel, 2 Teile Weißer Gänsefuß, 1 Teil Giersch (abgestängelt), 1 Teil Brennessel-Blatt, 1 Blatt Meerrettich
Für die Marinade: 40 g türkisches Paprikagewürz, 2 Knoblauchzehen, 1 Zwiebel, 1 EL Sojasoße (alles zu Mus passiert)
Lake: 475 ml Wasser, 9 g Salz

Zubereitung

Den Spitzkohl halbieren und den Strunk entfernen. Die Blätter einzeln in gabelfreundliche Rechtecke schneiden. Die Wildkräuter entstängeln, große Blätter abstängeln und in 2 cm breite Streifen schneiden. Mit der Hälfte des Salzes in einer Schüssel vermischen, Flüssigkeit ziehen lassen.
Lake: Restsalz mit heißem Wasser lösen und abkühlen lassen.

Marinade mit dem Pürierstab herstellen und mit den geschnittenen Blättern vermischen. Mit Hilfe eines Trichters in das Glas füllen und mit Lake aufgießen. Mit einem Krautblatt abdecken. Es darf nichts über dem Blatt schwimmen (notfalls absieben und nochmals aufgießen). Zum Schluss beschweren und verschließen.



Ganz im Sinne von Van Gogh präsentiert sich die Steppenheide-Pflanzung im Sichtungsgarten Weihenstephan.

Ästhetik in der Gestaltung:

Blütenfarben, -formen und -größen schön kombinieren

Ein Garten sollte ein Ort der Schönheit, Freude und Harmonie sein, in dem man sich gerne aufhält, die Seele baumeln lässt und den Alltag vergisst. Er lebt zu einem großen Teil von seinen Pflanzungen: Welchen Ansprüchen diese auch immer genügen sollen – vom Sichtschutz bis hin zur Insektenweide – sie sollten, obigem Gedanken entsprechend, in erster Linie schön und optisch ansprechend sein. Bei der Gestaltung von Pflanzungen sind Blüten ein wichtiges Kriterium: Für eine befriedigende ästhetische Wirkung sollten ihre Farben und Formen, aber auch ihre Größen gut miteinander kombiniert werden.

Blütenfarben

Es gibt zahlreiche Schriften zum Thema Farbe, von Goethes Farbenlehre über die Theorien von Malern wie Runge oder Itten bis hin zu moderneren, stark auf medizinischen Erkenntnissen fußenden Ansichten wie die des Drucktechnikers H. L. Küppers. Obwohl der gut bekannte Itten-Farbkreis manchmal auf Kritik stößt, kann er doch für grundlegende, nicht zu komplizierte Überlegungen zum Gestalten mit Farbe im Garten sehr gut Verwendung finden.

Primär-, Sekundär- und Komplementärfarben

Die Farbenlehre nach Itten geht von drei Grund- oder Primärfarben aus: Rot, Gelb und Blau. Aus jeweils zwei Primärfarben entstehen die Sekundärfarben Orange, Grün und Violett. Durch weitere Mischung von Primär- und Sekundärfarben (kälter, wärmer) entsteht der äußere, eigentliche Farbkreis, auf dem sich die Komplementärfarben Blau und Orange, Gelb und Violett sowie Rot und Grün gegenüber liegen.



Der Farbkreis nach Johannes Itten bietet einen guten Einstieg für die Beschäftigung mit Farben:

Im mittleren Dreieck befinden sich die drei Grundfarben Gelb, Blau und Rot, an den Dreiecksseiten die daraus entstehenden Sekundärfarben. Die Komplementärfarben liegen sich jeweils gegenüber. Durch Mischen von Primär- und Sekundärfarben entsteht der komplette Kreis.

In der Gartengestaltung entstehen beispielsweise durch Komplementärkontraste wie Orange mit Blau ausdrucksstarke Kombinationen. Ebenso möglich sind aber nicht-komplementäre Farbzusammenstellungen oder ein Miteinander abgestufter oder abgetönter Farben. Kombinationen aus Primärfarben, also z. B. Gelb mit Rot, wollen dem Zeitgeschmack nicht mehr so recht entsprechen.

Mit größter Vorsicht zu verwenden sind Benachbarungen kalter und warmer Farbtöne, also beispielsweise Zinnober- oder Scharlachrot zusammen mit Karmin oder Magenta oder Türkisblau mit violetten Tönen, da sich diese Farben leicht »beißen« und unharmonisch wirken. Nicht im Itten-Farbkreis berücksichtigt werden Schwarz und Weiß, die man als Nicht- oder auch »unbunte« Farben bezeichnet. Während Schwarz in der Gartengestaltung eine eher untergeordnete Rolle spielt, kommt weißen Blüten als Ergänzung der bunten Farben eine sehr große Bedeutung zu.



Drei-, Vier- oder auch Zweiklänge

»Kein Blau ohne Gelb und Orange, und wenn ihr blau malt, malt doch gelb und orange auch – hab ich recht?« schrieb Vincent van Gogh einmal in einem Brief an seinen Freund Émile Bernard. Vielfarbige, vielleicht sogar kunterbunte Kombinationen sollen natürlich, wenn man es so in seinem Garten am schönsten findet, niemandem verwehrt werden. Meist wird aber eine Beschränkung auf eine bestimmte Auswahl von Farben doch als schöner und harmonischer empfunden.

Relativ einfach umzusetzen, auch für Gartenanfänger, sind Farbdreiklänge, wie z. B. der viel verwendete und als klassisch bezeichnete Dreiklang Blau-Weiß-Gelb, wobei das Blau auch durch ein Violettblau oder Violett ersetzt werden könnte. Auch Kombinationen wie Violett mit Weiß und Rosa- oder Karmintönen oder Rosé mit Rot und Weiß sind selbstverständlich möglich.

Wenn man auf Weiß verzichtet und beispielsweise – wie von Van Gogh gefordert – Blau mit Gelb und Orange in den Garten »malt«, entstehen farbintensive, feurige Bilder. Dreiklänge können, wenn man im Farbkreis einige Schritte in die eine oder andere Richtung unternimmt, mit Leichtigkeit zu Vierklängen werden, z. B. indem man Blau-Weiß-Gelb durch Orange ergänzt oder durch Türkis, oder indem man einen Dreiklang Weiß-Gelb-Orange noch um eine Abtönung von Orange ergänzt, also zum Beispiel ein Kupferrot, Rotbraun oder Mahagoni. Ebenso ist es natürlich möglich, sich nur auf zwei Farben zu beschränken: Zweiklänge können, insbesondere, wenn die beiden Farben in unterschiedlichen Intensitäten verwendet werden, sehr spannend wirken.

Ein Vierklang: Blau, Weiß und Gelb wurden hier noch durch intensives Orange erweitert.

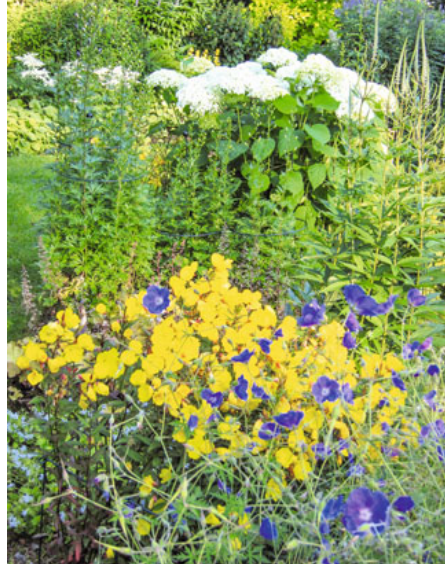
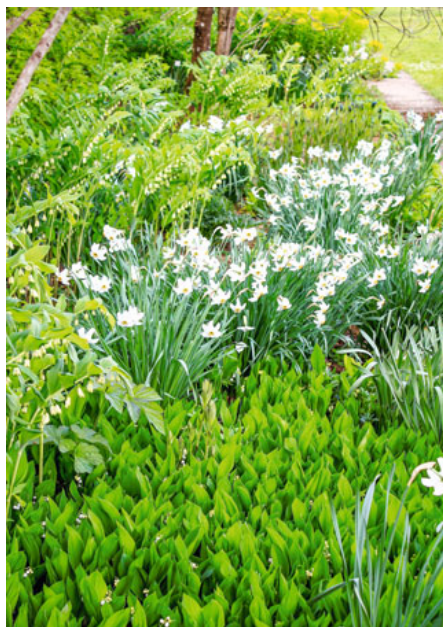
Rechts oben: Ein klassischer Farbdreiklang: Blaue, weiße und gelbe Blüten in Kombination sorgen für harmonisch wirkende Pflanzungen. Ob das Blau dabei mehr ins Violette spielt oder mehr ins eigentliche Blau ist dabei unerheblich.

Rechts: Auch karminrote, weiße und violette Blüten wirken sehr schön zusammen.

Für Fortgeschrittene: Monochrome Pflanzungen

Einfarbige Pflanzungen sind ein Spezialfall. Sie erfordern planerisches Geschick und gärtnerische Erfahrung, da für die Pflanzenauswahl in erster Linie die Standortansprüche der Pflanzen von Bedeutung sind und erst in zweiter die Blütenfarbe.

»Monochrom« ist immer relativ zu sehen: Gezielt eingesetzte Kontrastfarben sind erwünscht und steigern sogar die Wirkung der Hauptfarbe. Da man bei einer solchen Planung farblich eingeschränkt ist, kommt Blütenformen und -größen hier eine umso größere Bedeutung zu. Aber gekonnt zusammengestellt können monochrome Pflanzungen äußerst eindrucksvoll und originell wirken.



Blütenformen

Man kann in einer Pflanzung prächtigste, raffinierteste und differenzierteste Farbkombinationen verwirklichen, ohne vielfältige Blütenformen wird es dennoch eintönig. Die im Pflanzenreich vorhandene große Anzahl an unterschiedlichsten Blütenständen ermöglicht kontrastreiche Zusammenstellungen, die Spannung erzeugen und so das Interesse des Betrachters wecken.

Körbchen, Trauben, Dolden und Co.

Ob Korbblüten wie die von Margerite oder Purpur-Sonnenhut, Blütentrauben wie die des Rittersporns, Blütenähren wie des Knöterichs, Dolden wie die von Engelwurz oder Sterndolde oder Blütenglocken wie die der sich durch diese charakteristische Form auszeichnenden Glockenblumen – wenn man die Fülle verschiedener Blütenstände vor dem geistigen Auge Revue passieren lässt, ist die Auswahl manchmal beinahe zu groß.

Um spannende und abwechslungsreiche Pflanzungen zu schaffen, ist es aber nicht nötig oder sogar kontraproduktiv, so viele unterschiedliche Formen wie möglich zu

Die unterschiedlichen Formen und Schattierungen des Laubs lassen die Pflanzung trotz ausschließlich weißer Blüten äußerst lebendig erscheinen.



Selbst wenn man sich auf (fast) eine Farbe beschränkt, können Pflanzungen von großer ästhetischer Wirkung entstehen. Rechts die Purpurabatten im Sichtungsgarten Weihenstephan.

verwenden. Man sollte sich auf einige wenige, dafür aber ausdrucksstarke Kontraste beschränken. Dabei ist es hilfreich, die einzelnen Blüten ein wenig zu abstrahieren und z. B. entweder eine gedachte Linie oder eine andere geometrische Form in der Vorstellung darüber zu legen.

Steht bei der jeweiligen Form eher die Horizontale im Vordergrund, wie z. B. bei Körbchen, Dolde oder Trugdolde, oder eher die Vertikale wie bei Traube oder Ähre? Wirkt die Blüte insgesamt rundlich oder kuppelförmig, wie bei gefüllten Pfingstrosen oder Hohem Stauden-Phlox, oder ist die Form eher indifferent wie bei den schaumigen Blütenständen der Prachtspiren? Spannend wird es immer dann, wenn sich deutlich unterscheidende Formen zusammenkommen, z. B. schlanke, hohe mit Betonung der Vertikalen mit flachen, gedrungenen oder rundlichen.



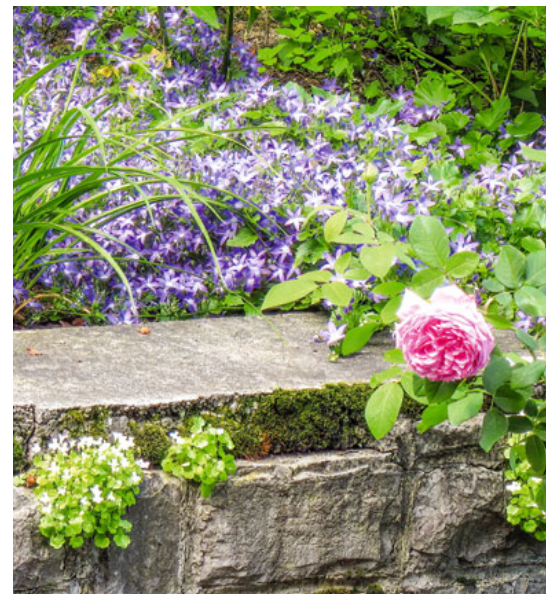
Um in der Fülle der verschiedenen Blüten nicht den gestalterischen Überblick zu verlieren, könnte man für eine Pflanzung vielleicht zunächst einmal drei sich deutlich voneinander unterscheidende Formen auswählen und diese dann noch durch ähnliche, aber größere oder kleinere Blüten ergänzen. Für eine sommerliche Pflanzung am sonnigen Standort bei nicht zu trockenem Boden könnte man auswählen: Schlanke Blütenkerzen (z. B. Kandelaber-Ehrenpreis, *Veronicastrum virginicum*), rundliche Blütenkuppeln (Hoher Stauden-Phlox, *Phlox paniculata*) und trompetenförmige Blüten (Taglilie, *Heimerocallis*). Das ist selbstverständlich nur ein Beispiel von vielen. Diese drei Grundformen könnten noch durch Abwandlungen (Blütentrauben oder sehr gedrungene Kerzen), aber selbstverständlich auch durch weitere anders geformte Blüten wie z. B. die des Sonnenhuts (*Rudbeckia fulgida* var. *sullivantii* 'Goldsturm') oder eines Storchschnabels (wie *Geranium*-Hybride 'Rozanne') ergänzt werden.

Blütengrößen

Auch wenn sie neben Farben und Formen oft recht stiefkindlich berücksichtigt werden: Unterschiedlichen Blütengrößen kommt bei der Gestaltung von Pflanzungen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Vollkommen ansprechende und ästhetische Kombinationen entstehen nur, wenn neben harmonischen Farbkombinationen und unterschiedlichen Formen auch verschiedene Blütengrößen eingesetzt werden. Durch ein Zusammenspiel von großen, mittleren und kleinen oder sehr kleinen Blüten entstehen Kontraste von großer Ausdrucksstärke.

Ein zusätzlicher Aspekt ist, dass große Blüten häufig in geringerer Anzahl gebildet

Dieses Beet, in dem karminrote und rosa Töne vorherrschen, lebt sehr stark von verschiedenen Blütenformen.



Eine Kombination aus wenigen, dafür großen und vielen kleinen Blüten kann einen großen Reiz entfalten: eine historische Portland-Rose ('Mme Boll') zusammen mit Polster-Glockenblumen (*Campanula poscharskyana*).

werden als sehr kleine, die oft in Massen vorhanden sind, was für einen weiteren Rhythmus und Vielfalt im Beet sorgt. Insbesondere Füll- und Flächenstauden wie Storchschnabel (*Geranium*), Frauenmantel (*Alchemilla*) kleinere Glockenblumen (*Campanula*), Kissen-Aster (*Aster dumosus*) oder Sterndolde (*Astrantia*) haben oft Blüten von mittlerer bis kleiner Größe, die z. B. mit großblumigen Rosen, großblütigen Rhododendren oder Stauden wie Pfingstrosen, Rittersporn oder großblumigen Taglilien wundervoll kontrastieren.

Extrem große Blüten mit sehr kleinen zu vergesellschaften, wie beispielsweise großblütige, gefüllte Pfingstrosen mit Schleierkraut, ist ein besonders raffiniertes Stilmittel und sorgt neben den erwähnten Punkten für die Originalität, die eine Pflanzung beispielhaft werden lässt.

Helga Gropper

Aus dem Garten in die Küche



Der Apfel – ein rundum gesunder Genuss!

Es ist kein Wunder, dass der Apfel bei aller Konkurrenz der exotischen Früchte immer noch das beliebteste Obst der Deutschen ist! Jeder Bundesbürger isst jährlich durchschnittlich rund 40 kg Äpfel. Die Bäume gedeihen prächtig in unseren Gärten und die Früchte sind bei geeigneten Lagerbedingungen (kühl und dunkel) mehrere Monate haltbar.

Äpfel werden roh, gekocht, gebacken, gratiniert oder auch als Saft genossen. Heimisches Obst, dazu noch möglichst ungespritzt in Bio-Qualität, ist ausländischer Ware vorzuziehen.

Äpfel enthalten Karotin, B-Vitamin, reichlich Vitamin C und Flavone (Pflanzenfarbstoffe), dazu Zucker, Kalium, Kalzium, Phosphor, Eisen und Natrium. Besonders wertvoll sind die enthaltenen Biostoffe, wie organische Säuren, welche die Leber entgiften helfen, Gerbstoffe, ätherische Öle und vor allem Pektin mit seiner Heil- und Schutzwirkung auf Darm und Gefäße. Viele dieser Stoffe liegen direkt unter der Schale – deshalb lieber ungeschälte Bio-Äpfel essen!

Rita Santl

Lauch-Apfel-Tarte

Zubereitung

Aus den Teigzutaten einen Mürbteig kneten. Eine gefettete Spring- oder Tarte-Form mit dem Teig auskleiden und kühl stellen.

Für den Belag den Lauch vorbereiten, in Ringe schneiden, in Butter glasig dünsten und würzen. Die Äpfel waschen, das Kernhaus ausstechen, halbieren und in Scheiben schneiden. Diese in Zitronensaft wenden. Den Teig mit Frischkäse bestreichen. Die Hälfte des Lauches und anschließend die Apfelscheiben aufstreuen. Den restlichen Lauch mit dem gehackten Rosmarin und geriebenem Käse darauf geben. Im vorgeheizten Backrohr bei 160 °C Umluft auf der mittleren Einschubhöhe ca. 35 Minuten lang backen.

Zutaten

Mürbteig: 250 g Mehl, 1 TL Backpulver, 1 Ei, 1 Pr. Salz, 125 g weiche Butter

Belag:

300–350 g Lauch
2 EL Butter, Salz, Pfeffer,
2 Äpfel
½ Zitrone/Saft
100–150 g Frischkäse
Rosmarin
100 g geriebener Hartkäse



Apfel-Quarktaschen

Zubereitung

Quarkölteig: Teigzutaten in eine Schüssel geben und mit den Knethaken verkneten. Denn Teig ½ Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.

Füllung: Die Äpfel waschen, das Kernhaus ausstechen, in kleine Würfel schneiden und mit Zitronensaft vermischen. In einem Topf 75 ml Wasser und 1 ½ EL Vanillepudding-Pulver verrühren. Apfelwürfel zugeben und unter Rühren einmal aufkochen. Danach abkühlen lassen.

Quark mit Zucker, Zimt und dem restlichen Vanillepudding-Pulver verrühren.

Fertigstellung: Den Teig ausrollen, ca. 8 Kreise mit einem Durchmesser von etwa 12 cm (mit einem großen Glas oder Schale) ausstechen. In die Teigmitte je 1 EL Quark und 1 EL Apfelfülle geben. Den Kreis zusammenklappen, die Teigränder mit einer Gabel festdrücken. Eigelb mit 1 EL Wasser verrühren und die Apfeltaschen damit bestreichen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen und bei 180 °C Umluft ca. 20 bis 25 Minuten lang backen. Nach dem Auskühlen mit Puderzucker bestreuen.

Zutaten

Teig: 200 g Mehl, 2 TL Backpulver, 125 g Quark, 4 EL Öl, 1 Eiweiß, 1 Pr. Salz, 4 EL Zucker, 1 EL Vanillezucker
Füllung: 2 mittelgroße Äpfel, Saft von ½ Zitrone, 75 ml Wasser, 1 P. Vanillepudding-Pulver, 125 g Quark, 1 EL Zucker, ½ TL Zimt, 1 Eigelb, etwas Puderzucker



Apfel-Blätterteig-Rosetten

Zubereitung

Beide Blätterteige mit dem Papier ausrollen, der Länge nach in je 6 gleich schmale Streifen schneiden. Äpfel waschen, Kernhaus ausstechen, in dünne Scheiben hobeln. Diese mittig halbieren. Die Apfelscheiben in Zitronensaft wenden.

Zimt und Zucker mischen. Eigelb mit Milch verrühren. Halbierete Apfelscheiben fächerartig auf die Blätterteigstreifen legen, mit Zimtzucker bestreuen und aufrollen. In gefettete Muffin-Formen (Durchmesser ca. 7–8 cm) setzen und mit der Eigelb-Milch bepinseln.

In der Backröhre bei 180 °C Umluft ca. 25 bis 30 Minuten lang backen. Nach der Hälfte der Backzeit mit Alufolie abdecken, damit die Apfelscheiben nicht verbrennen. Vor dem Servieren mit Puderzucker bestäuben. Tipp: Das Gebäck schmeckt frisch, noch warm, am besten! Gebäck vom Vortag lässt sich in der heißen Backröhre bei ca. 150 °C kurz erwärmen.

Zutaten (12 Stück):

2 Rollen frischer Blätterteig aus dem Kühlregal à 275 g, 3 große Äpfel, 1 Zitrone/Saft, 60 g Zucker, 1–2 TL Zimt, 1 Eigelb, 1 EL Milch
Muffinblech oder -formen, etwas Butter zum Einfetten, Puderzucker



Apfel-Sellerie-Salat

Zubereitung

Eigelb mit Senf und Essig in einen Rührbecher geben. Mit dem Pürierstab mixen, bis eine leichte, samtige Masse entsteht. Öl langsam zugeben, dabei ständig pürieren. Joghurt unterrühren, mit Salz, Zucker, Pfeffer und Muskat würzen.

Sellerie waschen, ggf. mit Sparschäler dünn abziehen, in 1 cm dicke Scheiben schneiden und unter die Joghurt-Mayonnaise mengen. Äpfel waschen, vierteln, entkernen und in feine Würfel schneiden. Ebenfalls vorsichtig unterheben.

Salat putzen, waschen, grob teilen. Teller mit Salat auslegen, den Apfel-Sellerie-Salat darauf geben, mit Eihälften, Tomaten, gehackten Walnüssen und der Petersilie garnieren.

Zutaten

1 Eigelb, 1 TL Senf, 5 EL Weißweinessig, 150 ml Distelöl, 100 g Joghurt, Salz, Zucker, Pfeffer, Muskat
8 Stangen Sellerie, 4 feste kleine, säuerliche Äpfel, 1 Kopf Blattsalat, 4 gekochte Eier, 8 Cocktailtomaten, 100 g gehackte Walnusskerne, Petersilie



Apfelkuchen mit Sternen

Zubereitung

Alle Teigzutaten in eine Schüssel geben und mit den Knethaken der Küchenmaschine/des Handrührgerätes zu einem Mürbteig kneten. Den Teig 30 Minuten lang kühlen.

Eine Springform mit 28 cm Durchmesser fetten und mehlen. Äpfel waschen, nach Belieben schälen, Kernhaus ausstechen. In Scheiben hobeln, mit Zitronensaft, Zucker und Zimt vermischen. Mit zwei Drittel des Teiges den Boden und Rand der Form auskleiden. Mandeln und Apfelscheiben aufstreuen. Den restlichen Teig ausrollen und mit Ausstechformen Sterne oder andere Motive (Herzen, Kreise) ausstechen und auf die Apfel-Masse geben. Im vorgeheizten Backrohr bei 180 °C Ober-/Unterhitze auf der zweiten Schiene von unten ca. 45 Minuten lang backen. Nach dem Auskühlen mit Puderzucker bestäuben.

Zutaten

Teig: 200 g weiche Butter, 150 g Zucker, 1 Pr. Salz, 1 großes Ei, 400 g Mehl, 2 TL Backpulver
Belag: 1 kg Äpfel, 1 Zitrone/Saft, Zucker nach Bedarf, 1 TL Zimt, 70 g gemahlene Mandeln, Puderzucker zum Bestreuen



Herbstliches Windlicht mit Maisblättern

Der Herbst liefert uns ein regelrechtes Feuerwerk an Farben. Hagebutten, Hortensien, Lampionblumen, Erika und viele mehr strahlen um die Wette. Aus den unzähligen pflanzlichen Materialien von Garten und Feld lässt sich ein buntes, dauerhaftes Gesteck mit Windlicht gestalten.

Dafür braucht man: 2 Strohkrömer, 2–3 Schaschlik-Spieße, 5–10 Maisblätter, dünnen Golddraht, evtl. Wassermalkasten mit Goldfarbe und Pinsel, Steckmasse, Glas mit Kerze, Holzscheibe oder Teller. Pflanzliches Material: Efeu, Lampions, Hagebutten, Hortensien, Heidekraut (Erika), Rainfarn, Eicheln, Kiefern-/Thujenzweige oder auch andere verfügbare Materialien.



Die beiden Strohkränze aufeinanderstellen und mit Holzstäben zusammenstecken. Maisblätter um den Kranz wickeln, bis die ganze Form ummantelt ist (Bild Mitte). Mit Golddraht umwickeln, damit sich die Blätter nicht mehr lösen. Nach Belieben mit goldener Farbe aus dem Malkasten oder anderer Farbe bemalen.

Ein Kranz mit Maisblättern wird mit bunten Herbstmaterialien besteckt. Die Kerze im Glas, mittig arrangiert, trotz jedem Luftzug und beugt Brandgefahr vor.

Nass- oder Trockensteckmasse im trockenen Zustand verwenden! Kranz auf einen Untersetzer geben und das Glas in den Kranz einstellen. Die Höhe bei Bedarf mit Steckmasse ausgleichen. Um das Glas herum Stücke der Steckmasse eindrücken – hier werden die Zutaten für den Kranz eingesteckt.

Zunächst beginnt man mit der Efeuranke und füllt mit kleinen Zweigen der Hortensie, Rainfarn, Hagebutten, abwechselnd mit grünen Zweigen (z. B. Thuja, Kiefer, Buchs) die Lücken aus. Heidekraut wird zu kleinen Bündeln gelegt, mit Myrtendraht umwickelt und eingesteckt. Die Lampions an den dünnen Stielen mit Golddraht umwickeln und zu einer Kette binden. Die Girlande kann aufgelegt und mit den Drahtenden fixiert werden.

Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 10.10., 19 Uhr

Gurkensaatgut gewinnen, Orchideen kreuzen, F1-Hybriden, Bohnensammlung

Montag, 24.10., 19 Uhr

Herbstdeko mit Kürbissen, Gemüse im Stroh, »Grüne Meile«, Hinter deiner Hecke



Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Rettenbach (KV Cham)	Rita Fischer
Rötz (KV Cham)	Marianne Zwicknagl
Töging-Ottmaring-Grögling (KV Neumarkt)	Marianne Lindl
Diendorf (KV Schwandorf)	Irene Ehemann
Kühried (KV Schwandorf)	Michaela Hummer
Münchshofen (KV Schwandorf)	Simone Fromm
Wolfring (KV Schwandorf)	Martina Götz
Ebing (KV Bamberg)	Richard Gunzelmann
Unterleiterbach (KV Bamberg)	Roland Gagel
Ramsenthal (KV Bayreuth)	Elke Beier
Gestungshausen (KV Coburg)	Michael Mannagottera
Ermreuth (KV Forchheim)	Ellen Diercks
Marlesreuth (KV Hof)	Tanja Söllner
Neustetten (KV Ansbach)	Marion Hecht
Wieseth (KV Ansbach)	Karin Bauer
Ottenhofen (KV Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)	Hermann Lawrenz
Rauschenberg (KV Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)	Bernd Baierl
Pattenhofen-Altenthan (KV Nürnberg Land)	Thomas Schmid
Trendel (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Helmut Stöcker
Schlimpfthof (KV Bad Kissingen)	Mareike Schmitt, Anna Metz
	Peter Kraus
Mechenried (KV Haßberge)	Edeltraud Jäschke
Obernreit (KV Kitzingen)	Harald Müller
Aubstadt (KV Rhön-Grabfeld)	Anna-Lena Loske
Concordia Weisbach (KV Rhön-Grabfeld)	Alexander Gauster
Fuchsstadt (KV Schweinfurt)	Otto Staat
Grafenrheinfeld (KV Schweinfurt)	Daniela Kettner
Neubrunn (KV Würzburg)	Michael Hellbach
Versbach (KV Würzburg)	Sophie Schweyer
Schmiechen-Unterbergen (KV Aichach-Friedberg)	
Allmannshofen (KV Augsburg Land)	Barbara Pletschacher
Langenreichen (KV Augsburg Land)	Manuela Wegner
Langerringen (KV Augsburg Land)	Jutta Müllegger
Rohtal (KV Augsburg Land)	Manfred Martin
Untermeitingen (KV Augsburg Land)	Rosemarie Weckmer
Buttenwiesen (KV Dillingen)	Nicole Kiewning
Gremheim (KV Dillingen)	Michael Oblinger
Holzheim (KV Dillingen)	Elisabeth Gaiß-Miller
Medlingen (KV Dillingen)	Hans Mayr
Neudegger Siedlung (KV Donauwörth)	Joachim Reiner
Ebershausen (KV Günzburg)	Katja Waltenberger
Haldenwang (KV Günzburg)	Ulrike Wiedemann
Kissendorf (KV Günzburg)	Stephanie Nuscheler
Leipheim (KV Günzburg)	Bernhard Kühner
Finningen (KV Neu-Ulm)	Bettina Durst
Pfuhl-Offenhausen (KV Neu-Ulm)	Johannes Christ. Mayer
Marktoffingen-Minderoffingen (KV Nördlingen)	Norbert Estner
Aufkirch-Blonhofen (KV Ostallgäu)	Michaela Schempp
Großkitzighofen (KV Ostallgäu)	Carina Sing
Ketterschwang (KV Ostallgäu)	Stefanie Schmid
Erisried (KV Unterallgäu)	Elisabeth Trepping

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Jugendleiterkurs des Landesverbandes in Mittelfranken

In Herrieden (Landkreis Ansbach) trafen sich an 2 Wochenenden jeweils 24 Jugendleiter und Jugendleiterinnen zum »Kurs für Betreuer von Kinder- und Jugendgruppen in Gartenbauvereinen«. Gleich zu Beginn bei der Vorstellungsrunde zeigte sich, wie unterschiedlich die Situationen der Kinder- und Jugendgruppen in den Vereinen ist. Neben Kindergruppen im Aufbau oder seit Jahren erfolgreich bestehenden Gruppen gibt es leider auch solche in Auflösung, weil die inzwischen älter gewordenen Kinder der Gruppe entwachsen sind (»Gartenarbeit ist uncool«) und es keine kleinen Nachfolger gibt. Deutlich wurde auch, dass für die Leitung einer Kindergruppe Teamwork und eine gute Unterstützung von seiten der Vereinsleitung sehr wichtig sind.



Nach dem Einstieg mit einigen Bewegungsspielen und Aktionen wie dem Bau eines kleinen Vogelnestes aus Naturmaterialien gab die Waldpädagogin und Diplomforstwirtin Karin Kühnel den Teilnehmer*innen auf eine ausgesprochen unterhaltsame Art eine Fülle von praktischen Ideen für die Gruppenstunden mit. Die fachlichen Mitarbeiterinnen des Landesverbandes Felicia Carano und Renate Schönenberger stellten das Dienstleistungsangebot des Landesverbandes vor und regten die Teilnehmer*innen an, dieses auch für ihre Jugendarbeit zu nutzen.

Beatrix Friedsmann und Debora Kölli vom Kreisjugendring Ansbach leiteten den sehr informativen Workshop zur Aufsichtspflicht mit konkreten Beispielen aus der Praxis. Kooperative Spiele mit Naturmaterialien zeigte zum Abschluss Hans Röttenbacher von »Der mit dem Luchs tanzt«: Damit aus langen Vierkanthölzern, Seilen und Baumstümpfen eine Brücke gebaut werden kann oder aus miteinander verschraubten Rundhölzern und langen Seilen ein »Laufendes A« entsteht, braucht es viel Teamwork, sowohl gedanklich als auch praktisch.

Es waren zwei jeweils rundum gelungene Seminartage, mit vielen Anregungen für die eigene Gruppe.

Ihr Landesverband

Aktion Streuobst 2022

Diese Aktion, die von der Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft organisiert wird, unterstützt alle Streuobstinitiativen und Personen in Bayern, die dem Verbraucher das Streuobst näher bringen und die Streuobstprodukte präsentieren.

Weitere Information und eine Übersicht der Veranstaltungen im Internet unter www.lfl.bayern.de/streuobst



Neuer Vereinsname beim GOV Neukirchen-Balbini

Aus dem recht sperrigen und im Laufe der Zeit etwas aus der Mode gekommenen und leicht verstaubten Vereinsnamen Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein (GOV) Neukirchen-Balbini (KV Schwandorf) ist seit Juni nun der Verein für »NaturGartenKultur (VNGK) Neukirchen-Balbini« geworden. Unsere Überlegungen dazu waren, die Vereinbarkeit von Natur und Kultur stärker in den Vordergrund zu stellen – mit dem Garten als Bindeglied und Brücke. So haben wir einen Naturgarten, eine Gartenkultur, die Natur, den Garten und die Kultur alles in einem untergebracht. Die Satzung wurde auch noch in einigen weiteren wesentlichen Punkten geändert. Neu ist nun, dass wir ein Vorstandsteam aus drei gleichberechtigten Vorständen bilden können. Und was mich besonders freut, dass wir nun in der Vereinsleitung zwei Jugendsprecherinnen aus unserer Kinder- und Jugendgruppe »Natur-spione« als Beisitzerinnen dabei haben. Insgesamt gehören nun 11 Personen der Vereinsleitung an: 5 Frauen, 4 Männer, 2 Jugendliche, im Alter von 14 Jahren bis 71 Jahren. Eine prima Mischung. *Martin Mayr (bisher 1. Vorsitzender) jetzt Vorstandsteam »NaturGartenKultur«*



BayWa

Entdecken Sie das Akku-Sortiment unserer Premiumhersteller Husqvarna und Stihl.



Sichern Sie sich viele Vorteile durch Akku-Technik

- Emissionsfrei
- Geräuscharm
- Günstig im Unterhalt
- Flexibel im Einsatz

Überzeugen Sie sich selbst!
Vereinbaren Sie gleich Ihre individuelle Vereinsvorführung.

Ihr Ansprechpartner:
Alexander Beuter
Mobil 0151 16174549
Email alexander.beuter@baywa.de

BayWa AG, Technik
Arabellstraße 4
81925 München
baywa.de

Veranstaltungskalender



81154 Roth

So 9.10., 10–17 Uhr: »Rother Obstbörse« Mehrzweckhalle Schwanstetten
Gezeigt werden verschiedene Produkte und Dienstleistungen rund ums Obst · Sortenbestimmung · Kostproben · Aktionen für Kinder
Weitere Informationen beim Kreisverband Roth-Schwabach:
Mail johannes.schneider@landratsamt-roth.de, www.rh-gartenbauvereine.de

84427 St. Wolfgang

Mo 3.10., 10–17 Uhr: »Gartlertag« im Schulzentrum und in der Goldachhalle
Apfelmarkt · Sortenbestimmung · Saftpresen · Führungen in der Streuobstwiese
Krauteinschneiden · Pflanzenbörse · Rahmenprogramm. www.gbv-stw.de

95707 Thiersheim

So 9.10., 10.30–17 Uhr: »12. Apfel- und Gartenmarkt« Marktplatz Thiersheim
Nach 2 Jahren Corona-Zwangspause findet der Markt mit über 90 Fieranten und einem großen Angebot wieder statt: Gemüse · Wildobst · Rezeptemappe · Imker · Kunsthandwerk · Kleintierhaltung u.v.m. Der Kreisverband organisiert eine große Apfelausstellung mit Sortenbestimmung. www.thiersheim.de

97209 Veitshöchheim

Do 27.10.: »Stadt trifft Garten« 3. Bayerischer Urban-Gardening-Kongress
Präsentiert wird ein Riesenstrauß an Ideen und Impulsen, wie Gärten und Grün wieder zurück in die Städte und Gemeinden kommen. Im Foyer der Mainfrankensäle präsentieren sich zudem zahlreiche Aussteller (Substrate, Bewässerung etc.)
Weitere Informationen und Anmeldung: www.lwg.bayern.de/ug2022

Übersicht Gartenschauen

Wie in der September-Ausgabe berichtet nahm Präsident Wolfram Vaitl an der Bereisung zur Vergabe der Gartenschauen in den kommenden Jahren teil. Die Ergebnisse stehen nun fest. Zur Information und Planung möchten wir deshalb eine Übersicht geben, welchen Gartenschauen in Bayern stattfinden werden:

2023 Freyung	2028 Penzberg
2024 Kirchheim (b. München)	2029 Günzburg
2025 Furth im Wald	2030 Nürnberg
2026 Schweinfurt	2031 Schrobenhausen
2027 Bad Windsheim	2032 Langenzenn

Die frühere Trennung in Landesgartenschau und »Natur in der Stadt« ist inzwischen hinfällig. Jetzt gibt es nur noch Bayerische Gartenschauen. Die veranstaltenden Städte entscheiden eigenständig über Inhalte, Umfang und Dauer ihrer Gartenschau.

Bundesgartenschauen sind in folgenden Städten bzw. Kommunen, Kreisen und Regionen geplant:

2023 Mannheim	2027 Metropole Ruhr	2029 Oberes Mittelrheintal
---------------	---------------------	----------------------------

2025 war eine Bundesgartenschau in Rostock geplant. Die Bürgerschaft der Stadt beschloss dann aber, die Veranstaltung wieder abzusagen. Eine Neuvergabe ist bisher nicht erfolgt.

»Tag der Regionen« 2022

Unter dem Motto »Kurze Wege – Große Wirkung« beteiligen sich auch in diesem Jahr wieder regional engagierte Initiativen, Gartenbauvereine, Kommunen und Unternehmen in vielfacher Weise im Aktionszeitraum von September bis Oktober, Kerntag ist der Erntedanksonntag am 2. Oktober.

Regionale Anbieter stehen im Moment im Zeichen von Klimawandel und Daseinsvorsorge in einem extremen Spannungsfeld. Die aktuelle Preisspirale vieler Produkte erschwert den Zugang zu den Verbrauchern. Billig wird leider mit den aktuellen Lebensumständen zur ersten Wahl, dabei entsprechen diese Produkte selten dem Gedanken der Nachhaltigkeit.

Der »Tag der Regionen« ist ein Projekt des Bundesverbands der Regionalbewegung e. V. mit Sitz in Feuchtwangen. Weitere Informationen: www.tag-der-regionen.de

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Manfred Herian Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim,
Telefon 0 90 89/754, www.clematis-herian.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00 (Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

SCHMIDTLEIN BAUMSCHUL-CENTER

über 140 Jahre

BdG-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eob Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

Staudinger

Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de

Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

Baumschulen

BELLANDRIS WÖRLEIN GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696



Clematis-Vielfalt,
Obst raritäten und Quitten
in großer Auswahl

Im Onlineshop unter:
www.clematis-herian.de

Adlesweg 11 89440 Unterliezheim

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Am Anger 7
85309 Pörrnbach • Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

Ludwig Engelhart

Organische Düngemittel

www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH • Am Anger 7
85309 Pörrnbach • Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

ERDEN RINDEN KOMPOST SUBSTRATE

TORFFREI, BIO, REGIONAL

Biodünger, Bodenaktivator in 45 l

Wir führen 20, 45 und 70 l Säcke

Lieferung Paletten od. lose
im PLZ-Gebiet 84, 94, 93

Info-Telefon:
09903 / 920170



www.erdenprofis.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST


Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Das Hochbeet

aus verzinktem Metallrahmen
mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.

Tel. 08726/1568 · hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN


www.schwab-rollrasen.de

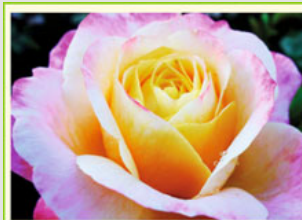
Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 092 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de

Rosen


 Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
Rosengärtnerei Kalbus

 Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne Rosen

 Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen

www.rosen-kalbus.de


 Sortimentsliste auf Anfrage
09187 / 5729

ROSEN MUSEUM STEINFURTH
**Kunst- und Kulturgeschichte der
Rose, Shop und Café, Führungen**

Das Museum ist barrierefrei.

April bis November täglich 13-17 Uhr

Alte Schulstr. 1, 61231 Bad Nauheim, Fon 0 60 32 - 8 60 01

www.rosenmuseum.com


**Rosen von
Schultheis**
seit 1868

Gartenrosen in 1000 Sorten

Versandkatalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

 Zu verkaufen: **Hydraulische Obstpresse**

(PP 40 m. 380-V-Motor) mit Obstmühle der Firma Rink. Die Geräte
wurden 1994 angeschafft und sind in einem tadellosen Zustand. Um-
fangreiches Zubehör. Der Anschaffungspreis betrug ca. 4.400 €. Die
Geräte können jederzeit besichtigt werden. Verkaufspreis: 1.000 €.

Kontakt: Maximilian Monzer, 1. Vorsitzender GV »Wildrose« Gachenbach
86565 Gachenbach, Kapellenweg 8, Tel. 08259/1340, Mail: monzer.max@freenet.de

Gartenzubehör



Klappsäge Silky F-180

Schnittlänge 18 cm, Raststufen, sichere Verriegelung

Bestell-Nr. 361001, € 31,00

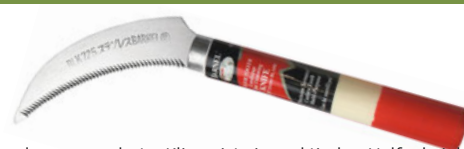
Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 361002, € 22,00

Ernte-Sichel

Dieses Messer mit 11 cm langer, gezahnter Klinge ist ein praktischer Helfer bei der
Ernte von Kräutern oder dem raschen Abräumen abgeblühter Beete und Stauden.
Der 14 cm lange Holzgriff bietet eine stabile Handhabung.

Bestell-Nr. 344001, € 10,00



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · online www.gartenratgeber.de/shop · Versandkosten € 4,00

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag
des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
(zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 40

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die
Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme
der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den
Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Kinoabend der Kindergruppe »Kraut und Rüb«

An einem lauen Sommerabend trafen sich rund 25 Jungen und Mädchen der »Kraut und Rüb«-Gruppe des Obst- und Gartenbauvereins Unterdietfurt (KV Rottal-Inn) zum gemeinsamen Grillen am Lagerfeuer und einem anschließenden Kinoabend.



Auf dem Anwesen der Vorständin Brigitte Nußbaumer hatten die Kinder zunächst viel Spaß beim Fußballspielen, Trampolin hüpfen oder dem Streicheln der Meerschweinchen, Hasen und Hühner. Auch die bereits rund drei Meter hohe Sonnenblume von Tochter Julia wurde bewundert. Diese wurde für den Wettbewerb der Kindergruppe gepflanzt und augenscheinlich fleißig umsorgt. Anschließend stärkten sich die Buben und Mädchen mit Würstlesemeln und Stockbrot, die sie am Lagerfeuer grillten. Frisch gemachtes Popcorn und Chips durften dann bei der Filmvorführung natürlich nicht fehlen. Ausgewählt wurde dafür der Kinofilm »Die Olchis – Willkommen in Schmuddelfing«.

Es war ein gelungener, gemeinsamer Abend, der gerne wiederholt werden darf. Da waren sich die Kinder und die Betreuer einig.

Kerstin Hofstetter, Schriftführerin in Unterdietfurt

Kleine Gärtner besuchen große Gärtnerei

Gemeinsam mit dem Gartenbauverein Grünthal (KV Mühldorf) machten sich 30 wissbegierige Kinder auf den Weg nach Gars um die Klostersgärtnerei zu besuchen. Dort wurden sie von erfahrenen Gärtnerinnen und Gärtner herzlich begrüßt und in Gruppen aufgeteilt. Während eine Gruppe einen Spaziergang durch die Gärtnerei machte und dabei viel Wissenswertes erfahren konnte, durfte eine weitere Gruppe säen, pikieren und pflanzen. Selbst der kleinste »Gärtner« war mit Begeisterung dabei.



Die Begeisterung zeigte sich besonders als einer, wohl ein zukünftiger Gärtnermeister, sich verabschiedete mit den Worten: »Du bist echt cool, es war fei sehr schön«. Bepackt mit selbstgepflanztem Junggemüse und einer Teilnehmerurkunde war dieser Tag für alle Kinder ein herrlicher Ferientag.

Marianne Fill, OGV Grünthal

Unterricht mal ganz anders – Pflanztag für Schüler im Rohrbacher Gemeinschaftsgarten

Wie pflanzt man einen Salat, warum brauchen Erbsen eine Rankhilfe und Buschbohnen keine und weshalb wird nach dem Pflanzen immer kräftig angegossen? Das alles und noch viel mehr konnten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse der Rohrbacher Mittelschule an einem Vormittag im Gemeinschaftsgarten des Gartenbauvereins lernen und mit großem Einsatz und Freude selbst ausprobieren. Die Idee zum Besuch im prämierten Naturgarten hatte Lehrerin Nicole Pchaiek. Und so wurde der Pflanztag zu einem von vielen Bausteinen einer Gemüse-Projektwoche.



Im Gemeinschaftsgarten konnten die Kinder – unterstützt von der Kreisvorsitzenden Birgit Loy und Vereinsvorsitzenden Hans Tilp (im Bild 2.v.l.) – nicht nur ihre eigenen Beete bepflanzen, Saatbänder auslegen oder Wildblumen säen, sondern im Schatten zweier Pavillons aus Sahne Butter schütteln und dann mit allerlei Kräutern zu einer schmackhaften Kräuterbutter verfeinern.

Am Ende stand fest: Das war so ein gelungener Pflanztag für alle, da könnte es im nächsten Jahr gerne eine Fortsetzung geben.

Heinz Huber, KV Pfaffenhofen

Gartenbauverein erstellte Insektenhotel

Der Obst- und Gartenbauverein Unterschöneberg (KV Augsburg Land) erstellte im Garten des Vereinsheimes mit 10 Jugendlichen ein Insektenhotel in Eigenregie. Die Schreinerarbeiten wurden vom Ehe-

mann der Vorsitzenden Martha Kempter und Vorstandsmitglied Herrmann Brugger errichtet, wobei der Nachwuchs voller Freude mitgearbeitet hat.

*Franz Micheler
OGV Unterschöneberg*



Gewinner unseres Flori-Rätsels August

Sarah Rottner, Oberneukirchen; Maria Englam, Teisnach; Florentine Gaillinger, Grafrath; Moritz und Paul Reger, Freising; Mariella Eisenschmid, Roth; Kilian Schön, Bad Feilnach; Florian Reithmayer, Gaimersheim; Alban Schleich, Peiting; Michael Klein, Scheinfeld; Franziska Liebl, Hausen. **Lösung: Nachtpfauenaug**



Im Frühling haben die Schlehenhecken üppig geblüht. Jetzt werden die Schlehen reif. Aber nicht nur die leuchtend blauen Früchte des Schlehdorns haben's mir angetan. Lies weiter, dann erfährst du, was ich an den Schlehenhecken so liebe.

Schlehe
(Prunus spinosa)

Achtung!

Es gibt in der Natur auch giftige Pflanzen! Informiere dich gut, bevor du von Beeren, von Blüten und von Knospen naschst!

Floris Schlehdorn-Jahr



Schnee im Frühling

Als wäre noch einmal Schnee auf die Zweige gefallen, so wirken die weißen Blütenwolken. Hummeln, Schmetterlinge und Bienen können nach dem langen Winter darin schwelgen. Wer im März an Schlehenhecken vorbei wandert, badet in Insektengebrumm und im Blüten-duft. Zupfe dann mal eine Blüte ab und probiere sie. Sie schmeckt nach süßem Nektar und Bittermandel. Das ist der Geschmack des Frühlings! In den Blütenknospen steckt die ganz Kraft der späteren Früchte, die im Herbst an den Sträuchern hängen werden.

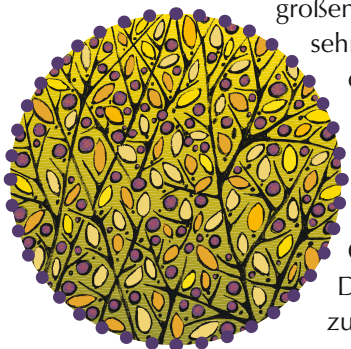


Heckensommer

Der Sommer zieht ins Land. Die dichte Schlehdorn-Hecke bietet vielen Vogelarten eine Heimat, denn ihre langen, spitzen Dornen wehren Nesträuber wie Marder oder Katzen ab. So können Mönchsgrasmücke, Dorngrasmücke, Nachtigall und viele andere Vögel ungestört ihre Brut groß ziehen.

Ersfrorene Früchte

Wenn die ersten Herbststürme an den Zweigen rütteln und die Zugvögel längst in den Süden aufgebrochen sind, kann man die zarten Nestgebilde im kahlen Gestrüpp entdecken. Jetzt leuchten an den stacheligen Zweigen samtige Schlehen in der Oktobersonne. Wie blaue Murmeln sehen die aus. Probiere mal so eine Frucht. Die Schlehen haben einen großen Kern und nur wenig Fruchtfleisch, das sehr sauer schmeckt. Es enthält Gerbstoffe, die entzündungshemmend wirken. Das zieht die Mundschleimhäute zusammen. Die Schlehen brauchen erst den Frost, dann schmecken sie milder und sind erntereif. Wie gut also, dass es schon Ende Oktober die ersten Nachfröste gibt. Dann kannst du aus dem Schlehensaft zum Beispiel feines Gelee einkochen.



MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

E

A

N

M

IE

A

R

N

Früher waren sogenannte Schlehenweiblein mit Körben unterwegs. Sie ernteten die Früchte und verkauften sie auf Märkten. Wenn du wissen willst, wie unser Schlehenweiblein heißt, dann sortiere die Buchstaben auf den umherkullernden Schlehen der Größe nach.



Illustrationen, Text, Layout: Christine Schreiber

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Oktober an den Obst- und Gartenbauverlag.



Wo die Kuh noch Hörner hat

Gehen Sie mit auf eine Reise durch Deutschland, Schweiz und Österreich. In diesem großartig bebilderten Buch erzählen zwölf leidenschaftliche Tierhalter, welche bedrohten alten Nutztierassen es ihnen angetan haben und wie sie sie pflegen und erhalten. Lernen Sie u. a. diese alten Rassen kennen: Graue Bergziege, Pommerngänse, Rotes Angler Vieh und Mangalitza Schwein, Schwarzwälder Fuchs.

141 Seiten, durchgehend farbig bebildert, gebunden. Bestell-Nr. 16013
Statt € 29,90 **nur € 15,00**



Kräuter GLÜCK

Detailreiche Kräuterporträts beleuchten die gärtnerische, kulinarische und heilende Nutzung sowie das Kräuterbrauchtum unserer Vorfahren. Vom Kräutergarten anlegen bis Kräuter überwintern finden Sie alles, was Sie zu Sonne, Erde, Dünger, Wasser, zum Vermehren und gesund erhalten Ihrer Kräuter wissen sollten. Kräuter für die Küche: Erntezeitpunkt, trocknen, einfrieren und viele Kräuterrezepte.

288 Seiten, geb., 270 Farbfotos.
Bestell-Nr. 16229
Statt € 29,90 **nur € 15,00**



Alte Gemüse

Die perfekte Mischung: Opulente Bilder, die Lust aufs Thema machen, Rezepte zum Nachkochen und Expertentipps zum Anbau im eigenen Garten. Über 60 historische Gemüsesorten in Porträts mit Bezugsquellen. Gartenpraxis: Geschichte, Anbau, Ernte, Lagerung, Eigenschaften und Erhaltung der Sorten.

175 Seiten, kart., durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 2946
Statt € 15,00 **nur € 7,50**



Gartenpraxis im Klimawandel

Gärtnern mit Wetterextremen stellt uns vor neue Herausforderungen. Pflanzen und Pflegen unter neuen Voraussetzungen: Heiße und trockene Sommer, milde Winter, Stürme und Starkregen, neue Schädlinge. Profi-Anleitungen für die optimale Gartengestaltung: wenig Rasen, Be- und Entwässerungen, Windschutz. Extra: Best-of-Liste widerstandsfähiger Pflanzen.

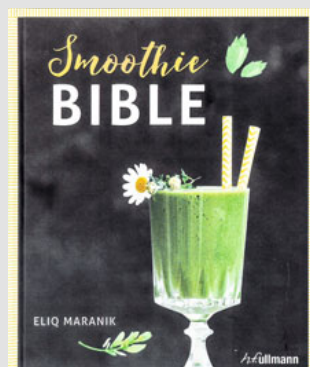
144 Seiten, kart., 188 farbige Abb.
Bestell-Nr. 2936
Statt € 20,00 **nur € 10,00**



Glück kann man pflanzen

Die leidenschaftliche Gärtnerin erzählt von der Bedeutung des Gartens und der Natur für ihr Leben – wie sich im Lauf der Natur auch das menschliche Leben widerspiegelt, wie das Arbeiten in und mit der Natur Geduld lehrt und die nötige Weitsicht für Entscheidungen schenkt. Die wissensreichen Texte ziehen den Leser in Verbindung mit stimmungsvollen Fotos und anregenden Zitaten regelrecht in dieses Schwebelbuch.

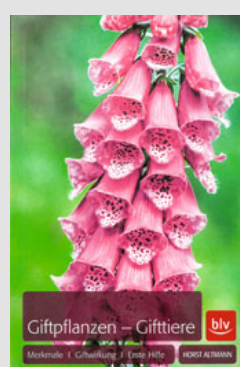
208 Seiten, geb. Bestell-Nr. 5021
Statt € 16,99 **nur € 8,00**



Smoothie Bible

Alle Smoothie-Sorten und alles Wissenswerte rund um das Thema in einem Buch vereint: Über 170 Rezepte – von fruchtig frisch bis cremig warm – gibt es hier alles Wissenswerte rund um den beliebten Drink. Inklusive: Saisonkalender für Obst und Gemüse, Informationen zu den wichtigsten Zutaten und ihrem Nährstoffgehalt, Smoothie-Typ-Test ...

400 Seiten, geb., 350 farbige Abb.
Bestell-Nr. 381063
Statt € 20,00 **nur € 4,99**



Giftpflanzen – Gifftiere

Der Ratgeber, der Leben retten kann: 160 ausführliche Porträts und schnell übersicht mit essbaren und giftigen Früchten sowie giftigen Tieren. Extra: giftige Zimmerpflanzen und kindersichere Pflanzenempfehlungen für Garten, Spielplatz und Schulhof.

128 Seiten, geb., durchgehend farbig bebildert
Bestell-Nr. 381058
Statt € 14,95 **nur € 6,99**



Das große Buch der Bienen

Der prächtige Bildband gibt Einblicke in die spannendsten Themen: vom Aufbau und Alltag des Bienenstaates über die pflegende und heilende Wirkung des Honigs bis zu der enormen Bedeutung der Biene für Umwelt und Natur. Die eindrucksvollen Bilder zeigen die Biene und ihren Lebensraum aus nie gesehenen Perspektiven. Einzigartige Mischung aus Wissensvermittlung und unterhaltsamer Lektüre.

320 Seiten, geb., mit Schutzumschlag, über 350 Farbfotos. Bestell-Nr. 499143
Statt € 40,00 **nur € 10,00**